

RIA  
ge!  
Ma-Erfolg  
hrung,  
Frische und ewig  
des Ausdrucks!

gent

rika Rökk  
Carola Hühn  
ritz Kampers  
ecke  
Carl Millöcker  
g Jacoby

te, die mit dem  
Milieus, mit dem  
dem Zauber ihrer  
z und dem groß-  
schen schauspiele-  
ren in Begei-  
stzt!

nm .Woche  
ugelassen  
.35, 8.10 Uhr

spiele  
gramm  
as, W. Sprecher,  
arley, H. Gliberty,  
seinen Solisten.

Nachrichten  
e  
engesuche  
chhalter  
Stenotypist wünscht  
Oktober zu verändern,  
eten unter A Z 6933  
täglichen Neuesten Nachr.

eidermstr.  
nieder, sucht Stellung in  
Angeb. mit Lohnangabe  
A Z 6843 an die W.N.N.

Bäckergehilfe  
n Filchern bewandert.  
Stellung für sofort.  
unter B 1794 an die  
n Neuesten Nachrichten.

ntjahr  
eine 15 jähr. Tochter, gei-  
stlich, (Zeugnis) mittlere  
im Gutschaushalt  
möglich. Angebote erbitte  
Knoop, Galtshof  
scholt 1. W.

# Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt



Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr.“ mit unterhaltenden und unterrichtenden Bei-  
lagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbesag  
2.30 RM. einschl. 27.06–28.48 Pfg. (= im Durchschnitt 31.77 Pfg.) Zeitungs-  
gebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebs-  
störung hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung  
oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20  
Nr. 191 / 38. Jahrgang

Bielefeld, Mittwoch, 17. August 1938

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

## Kriegsrat in Prag

Prag, 17. August.

Im Ministerpräsidenten fand unter dem Vor-  
sitz des Ministerpräsidenten Dr. H. S. am  
Dienstag eine mehrstündige Sitzung des Obersten  
Rates der Staatsverteidigung statt, an der auch  
der Generalstabschef der tschechischen Armee,  
Krejci, und Generalinspektor Sponso teil-  
nahmen. Die amtlichen Stellen hielten sich über  
das Ergebnis dieses Kriegsrates in Schweigen.  
In gutunterrichteten politischen Kreisen will  
man wissen, daß von den beiden Generalen und  
dem Verteidigungsminister unter Hinweis auf  
die diesjährigen Übungen der deutschen Wehr-  
macht eine wesentliche Erhöhung des Rüstungs-  
programms gefordert worden ist.

Nach in dieser Woche findet die geplante  
Zusammenkunft zwischen dem Führer des Su-  
bjetendeutschen und dem britischen Vertreter  
Lord Runciman statt. Als Termin wurde der  
kommende Donnerstag in Aussicht genommen.  
Hinsichtlich Runciman werden sich auf Schloß  
Rothenburg bei Komotau im sudetendeutschen  
Grenzgebiet treffen. Das Schloß ist Eigentum  
des Prinzen Max Egon von Hohenlohe-Langenburg.

### Runciman bei Benesch

Am Dienstagmittag hat Lord Runciman  
dem Staatspräsidenten Dr. Benesch einen Be-  
such gemacht, um mit ihm über die allgemeine  
Lage zu sprechen. Die fünfköpfige Delegation der  
Subjetendeutschen Partei begab sich am Dienstag-  
abend um 20.30 Uhr in das Hotel Metron, um  
die Beratungen mit dem britischen Diplomaten  
und seinen Mitarbeitern fortzusetzen.

### Der tschechische Zensor wütete

Prag, 17. August.

Wie die „Volksstimme“ aus Krumau erfährt,  
wurde die „Deutsche Wochenpresse des Böhmer  
Waldes“ von den tschechischen Zensurbehörden  
daran gehindert, auch nur mit einem Wort von  
der Morbidität an dem Subjetendeutschen Wenzel  
Kaiserle im Krumau erscheinende „Landbote“  
in der zweiten Ausgabe nach der Reichsflagge  
nicht eine Zeile über die Morbidität. Weisse Fiedle,  
die sich über zwei Seiten erstreckten, verteilten  
dafür, daß die tschechischen Zensurbehörden wie-  
der einmal maß- und sinnlos gewütet hatten.

## Der Führer beriet über Nürnberg

Empfang mit Rudolf Heß

Berlin, 17. August

Der Führer empfing am Dienstag in An-  
wesenheit des Stellvertreters des Führers eine  
Reihe von führenden Persönlichkeiten der  
Partei zu Besprechungen über die Durch-  
führung des diesjährigen Reichspartei-  
tages.



Hoch oben auf Japans heiligem Berg, dem Fudschii, wurden die Fahnen der mit Japan befreundeten autoritären Staaten: Deutschland, Italien, Ungarn, Spanien und Mandschukuo, bei einer Antikominternkundgebung feierlich zusammen mit der japanischen Fahne entrollt.

## 80 Millionen Reichsdarlehen für Kleinfriedlung

Haupthindernis für Siedlungen von Beamten beseitigt

Berlin, 17. August

Die Reichsregierung hat von jeher ihr  
besonderes Augenmerk der Kleinfriedlung zu-  
gewandt und sie auf jede nur mögliche Art  
und Weise gefördert. Da über die bisher zur  
Verfügung gestellten Reichsmittel bis zum  
Ende des Rechnungsjahres verfügt sein wird,  
hat sie schon jetzt für den im nächsten Jahr  
einzuleitenden VII. Siedlungsabschnitt wei-  
tere 80 Millionen RM. zur Gewährung von  
Reichsdarlehen für Zwecke der Kleinfriedlung  
bereit gestellt, um so der Praxis eine Pla-  
nung auf längere Sicht zu ermöglichen.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß nun-  
mehr auch den im öffentlichen Dienst der  
Reichsverwaltung stehenden Beamten die  
Voraussetzungen für den Erwerb des Sied-  
lungsdarlehens erfüllt werden können. Zur Er-  
leichterung der Anbahnung der erforder-  
lichen Eigenleistung Betriebsführerdarlehen  
bis zum Höchstbetrage von 1000 RM. zu gün-  
stigen Bedingungen bewilligt werden können.  
Anträge sind von den Angehörigen der  
Reichsverwaltung des Reiches an die zu-  
ständigen Oberfinanzpräsidenten zu richten.  
Dies gilt jedoch nicht für Angehörige des  
Geschäftsbereiches des Reichsverkehrsmini-  
steriums, besonders der Reichsbahn, des Reichs-

postministeriums, des Reichsluftfahrtmini-  
steriums, des Oberkommandos der Wehrmacht  
und der Oberbefehlshaber der drei Wehr-  
machtteile, für welche aber eine entsprechende  
Regelung angestrebt wird.

Damit ist das Haupthindernis, das der  
Anbahnung von Beamten und sonstigen Be-  
diensten des Reiches in Kleinfriedlungen  
bisher entgegenstand, beseitigt und ein lang  
gehegter Wunsch der im Dienste des Reiches  
stehenden Siedlungslustigen erfüllt, denen  
damit in vielen Fällen der Erwerb einer  
Kleinfriedlerstelle nunmehr möglich sein wird.

Weiter ist für die Kleinfriedlung von Be-  
deutung, daß nach einer neuen Regelung  
nunmehr auch Eigenriedler unter gewissen  
Voraussetzungen für den Erwerb des Sied-  
lungsdarlehens eine Befreiung von der  
Grundsteuer erhalten können. Eine  
weitere Veranlassung für die Kleinfriedlung  
ist dadurch erreicht worden, daß der Reichs-  
kraftwaagenverkehrsverband sich bereit erklärt  
hat, im Güterfernverkehr mit Kraftfahr-  
zeugen bei der Beförderung von Baustoffen  
für die Kleinfriedlung und von Siedlerun-  
ausgut die gleichen Frachtermäßigungen zu  
gewähren wie die Reichsbahn.

## Negrin gibt das Rennen auf

Der rote Barcelona-Ausschuß ist zurückgetreten

Paris, 17. August.

Nach einer Havasmeldung ist der Barce-  
lona-Ausschuß unter seinem Häuptling  
Negrin zurückgetreten. In einer ergänzen-  
den Meldung aus Barcelona berichtet Havas,  
daß die Krise sei durch Meinungsverschiedenheiten  
hervorgehoben worden, die bezüglich der Ver-  
ordnungen über Waffentlieferungen und die  
„Ausfuhrverwaltung“ sehr ernst hätten.

Havas meldet ferner aus Perpignan, daß  
vier republikanische Flugzeuge in der Gegend von  
Bour-les-Bains die französische Grenze  
überflogen haben. Die bei Labaja aufge-  
stellten Luftabwehrbatterien hätten sofort fünf  
Barnschüsse (!) abgegeben, worauf die Flug-  
zeuge gewendet hätten und nach Perpignan  
zurückgefliegen seien. Einige Granatplättchen

sind auf das Gebiet der Gemeinde Bosquère  
gefallen, ohne jemand zu verletzen.

Die sowjetspanischen Milizen haben einen  
sehr heftigen Angriff in der Sierra de  
Pardols östlich von Gandesa gegen den  
Santa Magdalena-Berg unternommen. Nach  
den Meldungen eines französischen Kriegs-  
berichterstatters sind die Angriffe völlig ge-  
scheitert. Trotz des seit einer Woche anhalten-  
den Sturmes der Bolschewiken gegen diesen  
Berg, der für sie eine wichtige Ausmarsch-  
stellung für eine Offensive bilden würde, ist es  
ihnen bisher nicht gelungen, diesen zu erwin-  
nen. Von der Sierra de Pardols aus wird  
gemeinhin, daß die nationalen Truppen östlich  
von Jorja Capilla den Vormarsch in  
Richtung Almaden erfolgreich fortsetzen,  
wo der Feind starke Kräfte zusammengezogen  
hat. An der Girona-Front konnte die natio-  
nale Luftwaffe im Aufeinanderwirken mit der  
Artillerie starke feindliche Materialtransporte  
vernichten. Die in den letzten Tagen ein-  
geleiteten Operationen dauern an. Nach dem am-  
tlichen Bericht der nationalspanischen Luftwaffe  
wurden ferner die Hafenanlagen in Tarrago-  
na, Valencia und Cambrils bom-  
bardiert.

Auf 18. amtlichen Verlustliste, die die  
Namen von 159 bei dem heftigen Vormarsch  
auf der Straße Alentosa-Barracas gefalle-  
nen italienischen Legionäre enthält,  
erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia“  
in einem Kommentar, daß Italien auf seine  
bei der Verteidigung der abendländischen Kul-  
tur vor der roten Barbarei gefallenen Söhne  
stolz ist. Ihr Einsatz als der Verteidigung  
der Unabhängigkeit des Mittelmeeres, er hält  
der Verteidigung der falschlichen Idee gegen  
den Kommunismus. Die Gefallenen, so  
heißt es weiter, sind die Reuen leiner falsch-  
lichen Kultur für die taatlich weitere Na-  
tionaler auf spanischem Boden, ohne einen Auf-  
breit Boden dem Geaner zu überlassen, zu  
jedem Opfer bereit und bis zum letzten not-  
wendigen und unausweichlichen heftigen  
Ende entschlossen kämpfen.

### Francos Antwort

Neuer meldet aus Burgos, daß dem britischen  
Vertreter in Burgos, Sir Robert Hodgson,  
die nationalspanische Antwort auf die englischen  
Vorschläge bezüglich der Zurückziehung der aus-  
ländischen Freiwilligen aus Spanien überreicht  
worden ist.

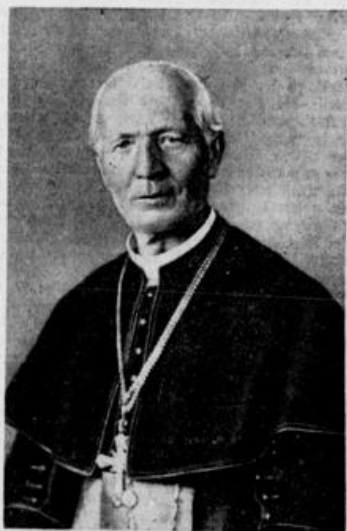
## Von Krejci zu Runciman

Es ist in der Tschecho-Slowakei ein offenes  
Geheimnis, daß die berühmte Mobilmachung  
vom 21. Mai vom Generalstabschef General  
Krejci auf eigene Faust, ohne Befragen der Re-  
gierung, angeordnet wurde. Seither verstimmen  
die Stimmen nicht mehr, die prophezeiten, der  
ehregeizige General werde auch die politische  
Macht an sich reißen, um Zugeständnisse der  
Regierung an die Minderheiten zu verhindern,  
die dem Militär nicht genehm sind. Seit jenem  
21. Mai fühlen sich gewisse Tschechen als „Sie-  
ger“ — daß der „Gegner“ nur in der Einbildung  
vorhanden war, tut nichts zur Sache.

Selbstfalls glauben die Tschechen, daß ihre  
Macht sich gegen jede „Bedrohung“ durchsetzen  
werde. Folglich will man den Subjetendeutschen  
am liebsten gar keine Zugeständnisse machen, und  
wenn die Regierung solche machen will, dann  
würden sie nur „optischer Natur“ sein. Die  
primitive Logik: Wenn wir stärker sind, haben  
wir keine Zugeständnisse nötig; wenn die Deut-  
schen stärker sind, heißen sie uns ohnedies nichts  
— diese kurzfristigen Gedanken spielen in man-  
chen tschechischen Köpfen. Gegen diese eigenartige  
Anschauung hätte ein Versöhnungswille anzu-  
kämpfen, wenn er vorhanden wäre. Aber das  
ganze Statut läßt jeden Zweifel offen. Hodscha  
allein mag vielleicht die Notwendigkeit wirk-  
lichen Einlenkens einsehen, zumindest als Zeit-  
gewinn. Er ist Slowake und möchte wenigstens  
die Slowaken zufriedustellen, als Muster und  
Vorbild für die anderen Nationen. Diese Köp-  
fen warten — vielleicht geschieht ein Wunder.

Dieses „Wunder“ könnte die Ausrufung der  
Republik durch Krejci sein. Wenn man  
die „Demokratie“ auch offen fallen läßt, dann  
kann man die Subjetendeutsche Partei auflösen,  
dann kann man alle Gelder für Rüstungen ver-  
wenden, dann braucht man keine Verhandlungen,  
kein Statut, keine Einstellung sudetendeutscher  
Beamter, dann kann man tun, was man will.  
Schon Metternich hat freilich das Wort ge-  
sprochen, daß man mit Bajonetten alles könne, nur  
nicht sich darauf sehen — den Nachschub überhören.

## Vater Hlinka †



Prag, 17. August.

Der Führer der Slowaken, Vater Andreas  
Hlinka, ist am Dienstag um 23.05 Uhr im Alter  
von 74 Jahren in Rothenberg im Weissen seiner  
Vertrauten und Freunde sanft entschlafen.

In Rothenberg begannen, als die Todes-  
nachricht bekannt wurde, sämtliche Glocken zu  
läuten. Von Gemeinde zu Gemeinde verbreitete  
sich mit Windeseile die Trauerbotschaft, und  
alle Glocken der Slowakei schloßen sich an.  
Eine unübersehbare Menge volkstreuere Slowa-  
ken umringt in tiefem Schmerz weinend das  
Pfarrhaus von Rothenberg.

## Sicherung gegen Frankreich

Ausbau der belgischen Befestigungen

Brüssel, 17. August.  
„La dernière heure“ veröffentlicht interessante Einzelheiten über den Ausbau der belgischen Grenze gegen Frankreich. Von Philippville soll ein Festungsgürtel bis nach Marthe führen. Das ist eine Länge von 60 Kilometer südlich von Namur. Der Festungsgürtel soll aus Beton-Kanematten mit Artilleriekuppeln und Maschinengewehrständen bestehen. „La dernière heure“ bemerkt in diesem Zusammenhang, daß die Grenzbefestigungen sowohl eine Sicherung gegen Frankreich bedeuten, als sie gleichzeitig auch im Fall eines Angriffs aus dem Osten einem etwaigen feindlichen Durchbruch der beiden Festungsgürtel in den Ardennen und auf Lüttich als dritte Verteidigungslinie verwandt werden könnte.

allerdings die Diktaturfreunde in Prag. Freilich ginge mit der Diktatur auch die Sympathie der „Demokraten“ verloren, aber der „Stolze“ Sieger freilich ist sich bereits selbst genug. Der Größenwahn eines kleinen Volkes vermag seltsame Blüten zu treiben!

Ein andres „Wunder“ mag jedoch von seiner Hinhaltepolitik erwarten. Die Wähler der Sudetendeutschen Partei sind vielfach Arbeiter, fast alle in Not und Bedrängnis. Wenn ihnen Henlein jetzt keinen Erfolg zu bieten vermag — so denken die Patent-„Demokraten“ in der Prager Regierung — dann werden sie ihn eben wieder verlassen, neue Parteien bilden, neuen oder alten Führern zustimmen und den unheimlichen deutschen Bloß wieder zerbrechen. So ahnungslos stehen die Tschechen der sudetendeutschen Einigung gegenüber! Das ist nicht erstaunlich; sie kennen die Deutschen ja gar nicht. Überall, in Politik, Presse, Literatur, Kultur, hat sich der Jude zwischen die beiden Völker gedrängt; er ist es hauptsächlich, der den Tschechen das Bild der Deutschen zeigt, von seinem Hah verzerzt, von seiner Feindseligkeit verflücht. So bestärkt er die Tschechen in ihrem Uebermut, schürt ihren eigenen Hah, macht ihn zu immer neuen Herausforderungen auf, die sich dann in so furchtbaren Verbrechen entladen, wie jetzt wieder im böhmischen Wald. Sie selbst aber schämen die Gefahr ganz anders ein, die sie herausbeschwören möchten, in hessischen Scharen haben sie am 21. Mai die sudetendeutschen Gebiete verlassen und sich nach Prag in Sicherheit gebracht, eine Fluchbewegung, die immer noch andauert.

Denn von jüdischer und tschechischer Seite wird immer noch und immer wieder die Gefahr eines Krieges an die Wand gemalt, und sie lassen alle Mienen springen, um die Westmächte für die Tschechen einzusprechen. In diesen Köpfen malt sich die Welt sonderbar: England, Frankreich, Amerika, selbst Sowjetrußland machen nicht ihre eigenständigen bedingten Politik, sondern sind als Schutzherrn der „Demokratie“ nur darauf aus, diese vor den bösen „faschistischen“ Mächten zu beschützen. Der außenpolitische geistige Staatspräsident Beneß steht das wohl klarer; er weiß, daß mit Unnahsichtigkeit der Schutz der Westmächte nicht erhalten bleibt. Aber innerlich hat er sie bereits aufgegeben. Seit dem Bündnis mit Moskau ist dieses und nicht Frankreich der Schutzherr seines Staates. Die Politik der Entente, der kollektiven Sicherheit, der Genfer Liga haben Bankrott gemacht — wer wüßte das besser als Beneß, der seine außenpolitische Laufbahn als Präsident der Genfer Entente trug, gerade als diese im Abessinien-Krieg ihr moralisches Charakter verlor?

Beneß entzog sich dem Debatel durch seine Wahl zum Staatspräsidenten. Seither macht er eben auch Innenpolitik, und diese steht eigenartig genug aus. Beneß steht links; seine „nationalsozialistische“ Partei unterscheidet sich kaum von der Sozialdemokratie. Er möchte diese beiden Parteien, durch die Kommunisten verstärkt, zu den führenden im Staate machen, an Stelle der Agrarpartei, die ihn bis jetzt beherrscht und die Beneß durchaus nicht liebt. Diese persönliche Einstellung kommt zu der innerlichen Bindung an Sowjetrußland dazu: wie außenpolitisch, so soll auch innenpolitisch die Tschecho-Slowakei dessen Vorposten sein. So kann ein weiteres „Wunder“, das die Verhandlungen plötzlich unterbrechen würde, ein vom Präsidenten Beneß herbeigeführter Sturz des Ministeriums jedoch sein, am liebsten gerade dann, wenn er irgendwelche Zugeständnisse gemacht hat, die auf diese Weise hinwärtig würden. Was folgt, wäre die „Volksfront“ und Moskau.

In diesem Zusammenhang gewinnt die Mission Runcimans ein neues Gesicht. England muß vor allem auch im Interesse Frankreichs, seinen Einfluß in Prag erhalten, der ernstlich bedroht erscheint. Denn das völlige Abweichen von Sowjetrußland, unbestimmt um die westlichen Partner, bedeutet für England (und Frankreich) einen starken Verlust an Macht und Ansehen. Noch wiegt das Wort der beiden Westmächte in Prag schwer, aber wie lange noch? Runciman, der private „Berater“, soll sein Gewicht erhalten. Vielleicht erwacht gerade aus dieser notwendigen Abwehr des sowjetischen Einflusses in Prag eine verstärkte Zusammenarbeit der europäischen Mächte gegen Moskau. Dann würde sich die Prager Politik als ein Teil von jener Kraft erweisen, die stets das Böse will und dadurch unfreiwillig Gutes schafft. Dann wäre die Mission Runcimans von hohem Werte, auch wenn sie keinen Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen herbeiführen vermag.

### Funk eröffnet die Ostmesse

Reichsminister Walter Funk eröffnet die 26. Deutsche Messe in Königsberg am Sonntag mit einer Ansprache.

## Nützliche Fühlungnahme

Ehrenvoller Empfang General Vuillemins in Berlin

Berlin, 17. August.  
Auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, traf am



General Vuillemin

Dienstag um 13.30 Uhr der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Vuillemin, im Flughafen Staaken ein.

General Vuillemin wird bei seinem Besuch in Deutschland außer von seinem Adjutanten Kapitän Roger Peritien von General Vossler,

General Moraglia, Major de Vitrolles und Hauptmann Chemidemin begleitet.

Zum Empfang hatten sich eingeladen der französische Botschafter François Ponce, der französische Luftattaché in Berlin, Oberst de Gexier, und zwei andere französische Offiziere. Von deutscher Seite waren anwesend der Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, ferner der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpf, der Befehlshaber der Luftwaffe Gruppe I, General der Flieger Kesselring, der Chef der Zentralabteilung im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger von Witzendorf, Generalleutnant Kuhl, Generalleutnant Kiepe und Generalmajor Udet.

Nach der Begrüßung meldete der Kommandant des Fliegerhorstes, Oberleutnant Trautvetter, die Ehrenkompanie, die der französische Generalstabeschef und der Staatssekretär der Luftfahrt, General Milch, mit den Herren ihrer Begleitung abschritten.

Im Anschluß an den Empfang fand im Kasino des Fliegerhorstes im engsten Kreise ein Frühstück statt, worauf sich General Vuillemin und seine Begleitung zum Ehrenmal begaben.

Am Mittwoch besichtigten General Vuillemin und die übrigen französischen Offiziere das Jagdgeschwader Richthofen in Döberitz, um sich dann in die Erla-Flugzeugwerke in Leipzig-Rosau zu begeben.

Paris, 17. August

Die Pariser Blätter veröffentlichen zu dem Besuch neben den freundlichen Kommentaren der Berliner Presse auch eigene Betrachtungen. So schreibt die „Information“, der ritterliche Geist, der die französischen und deutschen Flieger während des Krieges befeuerte, werde die nützliche Fühlungnahme erleichtern. Der Selbstenmut, der in beiden Armeen an der Tagesordnung war, habe eine gegenseitige Achtung hervorgerufen. Warum solle daraus nicht ein tieferes Verständnis folgen, das den Möglichkeiten des Friedens weite Ausblicke öffnen würde?

## Palästina-Politik in der Sadgasse

Den Juden die Küste, den Arabern die Wüste?

London, 17. August

Der diplomatische Korrespondent des „Evening Standard“ will die aufsehenerregende Ankündigung machen können, daß man englischerseits nicht mehr an die Möglichkeit glaube, den bisherigen Palästina-Entscheidungsplan durchzuführen zu können. Man arbeite auch schon an anderen Plänen aus.

Offiziell halte die britische Regierung zwar an dem Teilungsplan fest. In Wirklichkeit gebe man aber zu, daß die Teilung Palästinas in einen jüdischen und in einen arabischen Staat undurchführbar sei. Hohe britische Beamte und auch Mitglieder jenes technischen Ausschusses, der drei Monate lang in Palästina war, seien sich darin einig, daß es sehr gefährlich sein würde, neben dem jüdischen auch einen arabischen selbständigen arabischen Staat zu schaffen. Das würde nämlich nur zu einem händlichen Kriegszustand zwischen dem arabischen und dem jüdischen Staat führen.

Seit habe man einen neuen Gedanken für die Lösung des Palästina-Problems gefunden. Man erwäge nämlich ein autonomes jüdisches Gebiet zu schaffen und zwar längs der Küste von Tel Aviv im Süden bis Aschdod im Norden. Dieses Gebiet würde 40 Meilen lang und durchschnittlich 10 Meilen breit sein. In dieser Gegend betrage bereits die jüdische Bevölkerung mehr als 95 v. H. Wenn es notwendig sein würde, wolle man auch die Ausdehnung der wenigen Araber, die dort noch lebten, durchführen.

Einen autonomen arabischen Staat dagegen würde man nach dem neuen Plan überhaupt nicht schaffen, sondern ganz Palästina würde als britisches Mandat bestehen bleiben.

London, 17. August

Die angekündigte Besprechung der nach London zurückgekehrten fünfzigsten „Technischen Kommission“ für Palästina wurde am Montagmittag im Dominienministerium abgehalten. Sie dauerte mehrere Stunden und fand unter dem Vorsitz des Leiters Sir John Woodhead.

Einige Londoner Blätter versichern, daß mit dieser Sitzung der letzte Abschnitt der Vorbereitungen für die Aufstellung beginne. Es wird angedeutet,

daß die sich aus der Aufstellung ergebenden vorteilhaften und politischen Maßnahmen voraussichtlich bereits im September so weit ausgearbeitet sein dürften, daß der Palästina-Entscheidungsplan von Verhandlungen mit den Mitgliedern des Mandatsausschusses werden könnte.

Englisches Militärauto in die Luft gesprengt  
Jerusalem, 16. August

Von vier Militärautos, die sich Dienstag morgen Mitte näherten, fuhr der erste Wagen auf eine Mine. Das Auto wurde in die Luft gesprengt, ein englischer Offizier wurde getötet, zwei Soldaten wurden verwundet.

Am Zusammenstoß mit der kürzlich gemeldeten Erschießung eines englischen Hauptmanns in der Nähe von Verbiem wurden 35 Angehörige eines Beduinensammes verhaftet.

## Den Hekern läuft die Tinte aus

„Giornale d' Italia“ schlägt der Lügenpresse auf das Maul

Rom, 17. August

Der stetige Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Diktatur wird von der römischen Abendpresse lebhaft begrüßt. Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt, Italien sei in diesem Siege des Nationalsozialismus einen weiteren Beweis für die Bewährung jener Ideale, die Italien mit Deutschland verbinden. Die Wahl sei im heutigen Europa die letzte Schutzwärde der abendländischen Kultur.

Die Nachricht über den Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Diktatur werde in den „demokratischen“ Ländern, in denen nach dem Anstieg so viele Falschmeldungen über Diktatur verbreitet wurden, mit nicht geringem Erstaunen verzeichnet werden. In der „demokratischen“ Presse war das Leben in Diktatur in den dunklen Farben geschildert worden: Frede Lügen überlieferten einander! In Wirklichkeit habe aber das Reich der Industrie und dem Handel in der Diktatur neuen Auftrieb verliehen und auch diesem Gau zu einem starken wirtschaftlichen Aufschwung verholfen.

Die Schließung einiger jüdischer Kaffeehäuser in Wien hätte jedoch genügt, um die englische und französische Presse behaupten zu lassen, daß in der alten Hauptstadt kein reges Leben mehr pulsiere. (1) Allerdings hätten diese Blätter vergessen zu sagen, daß die Juden früher sogar auf das Gend der österreichischen Bevölkerung und auf die Arbeitslosigkeit verpflichtet hätten, um auf den letzten roten Heller, der im Lande war, in ihre Taschen überulerten. Das Blatt schließt seinen Bericht: „Die von der Reichsregierung in so kurzer Zeit erzielten Ergebnisse müssen die Bemerkung aller derer hervorrufen, die in der Welt überhaupt noch imstande sind, zu begreifen, was Kultur ist, und die Erfolge in der Diktatur müssen auch diese Leute über die konträre Macht der autoritären Regime im Gegensatz zum zersetzenden Kräfte der „Demokratie“ zum Nachdenken zwingen.“

Wahrscheinlich und eifersüchtige ausländische Presseverlegerungen zu dem norddeutschen Aufbau der Wehrmacht im nationalsozialistischen Deutschland, wie er sich jetzt überall im Reich bei Übungen erweist, werden von den römischen Blättern auf das Entschiedenste verurteilt. Der Londoner Vertreter des „Reichsaggers“ bezeichnet die gutgemeinten Ratschläge der durchdringenden „Bazilläre“ als „unnütze und lächerliche Provokationen gegenüber Deutschland, das mit den Übungen seiner Wehrmacht nichts anderes tue als was andere auch tun. Während sich aber die tschechische Militärakademie ebenso überflüssige wie inopportune Herausforderungen leiste, könne man feststellen, daß die mitteleuropäische Großmacht lediglich ihr gutes Recht ausübe. Frankreich habe große Minderheiten an der alten Grenze durchgeführt, ohne daß deshalb die anderen zu unangebrachten Kommentaren gekommen wäre.

## Stodung vor Hantan?

Chinesen wollen die Stadt verteidigen

Schanghai, 17. August

Nach chinesischen Meldungen soll die japanische Offensive gegen Hankau abgebrochen, südlich und westlich von Kuliang vollständig zum Stehen gekommen sein. Die Chinesen sollen überall feste Stellungen halten und es soll ihnen gelungen sein, die japanischen Truppen an entscheidenden Punkten aufzuhalten. Im Rücken der chinesischen Front werde eine zweite, dahinter noch eine dritte Verteidigungslinie ausgebaut. Anzeichen hat das chinesische Oberkommando nun im Gegenfall zu früher die Absicht, Hankau möglichst lange zu halten. Nach Meldungen aus Hankau hat die chinesische Heeresleitung nunmehr rund eine Million Mann zur Verteidigung von Hankau eingesetzt.

Die Japaner unternahmen kurz hintereinander zwei neue Luftangriffe auf die Hankau-Städte. Es wurden über dreißig Bombenflugzeuge gezählt, die in großer Höhe flogen. Bei den Angriffen trat diesmal auch die chinesische Luftabwehr stärker in Aktion. In Hankau wurden zwei größere Brände beobachtet.

## Neues vom Tage

Streikunruhen in Britisch-Guayana

Nach einer Neutermelung aus Georgetown (Britisch-Guayana) ist es auf den Zuckerjahren in der Nähe von Neumisterdam wieder zu so schweren Streikunruhen gekommen, daß die Behörden gezwungen waren, in aller Eile Polizeiverstärkungen in die Streikbezirke zu entsenden.

Stalin will neue Opfer

Auf der Sitzung des Obersten Sowjets am 17. August erging auch der aus den letzten Moskauer Prozessen bekannte Erste Staatsanwalt der Sowjetunion, Witschinski, das Wort. Er führte aus, daß die sowjetischen Rechtsorgane auch gegenwärtig ihre Arbeit der Verschärfung der Feinde des Sozialismus weiterläßten. Man darf wohl in diesem Ausdruck Witschinski eine Bekräftigung dafür sehen, daß weitere „Trophäen-Prozesse“ in Moskau in Vorbereitung sind.

Jahrestag der Schlacht bei Warschau

Der 18. Jahrestag der Schlacht bei Warschau, in der die Bolschewisten entscheidend geschlagen wurden, fand in ganz Polen im Zeichen des Gedächtnisses. Außer den militärischen Feiern fanden überall Kundgebungen der verschiedenen zivilen Organisationen statt.

Ungarns Reichskleinodien ausgestellt

Im Rahmen der St. Stephansfestwoche wurden unter feierlichem Zeremoniell die tausendjährigen Reichskleinodien, Krone, Reichsapfel und Hepter im Marmorsaal der Burg ausgestellt. Die Regierung sowie sämtliche akkreditierten diplomatischen Vertreter der fremden Nationen erwiesen den Reichskleinodien durch eine offizielle Besichtigung ihre Ehrerbietung.

Manöver der roten Ostseeflotte

In den letzten Tagen fanden umfangreiche Manöver der roten Ostseeflotte im finnischen Meerbusen statt. An den Manövern nahmen Einheiten aller Klassen, darunter Linienfahrzeuge, Torpedoboote, Unterseeboote und Marineflieger teil. Die Manöver wurden von dem Befehlshaber der roten Ostseeflotte, Vessiloff, kommandiert.

Nr. 21

Wenn ich aber ausreißende fort, fühle ich mich nicht, wahrhaftig! Ich bin nicht gerade überaus klug, aber ich erkenne, daß ich ein Charakter der Zeit bin, der in die heutige Zeit hineingehört. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Freitag blühte  
Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt. Sie sind ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Überhaupt ist es ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

Das ist ein Tag, der mir sehr an einem Tag in der Vergangenheit erinnert. Ich bin ein Mensch, der in der heutigen Zeit lebt, der die heutige Zeit erlebt, der die heutige Zeit mit all ihren Sorgen und Nöten erlebt.

at verteidigen  
Sal, 17. August  
lungen soll die  
Sanlau nörd-  
von Kufuang  
amen sein. Die  
harte Stellungen  
elungen sein, die  
heidenden Punt-  
n der chinesischen  
ahinter noch eine  
ausgebaut. An-  
Oberkommando  
ber die Abfahrt,  
alten. Nach Wei-  
die schnelle  
e etne Mil-  
una von Sanlau  
men kurz hinter-  
angriffe auf die  
rden über dreihai-  
die in großer  
griffen trat dies-  
abwehr stärker in  
a wurden zwei

## Tage

Guyana  
aus George-  
aus den Jüder-  
amferdam wider-  
er gekommen, daß  
aren, in aller Eile  
Streifgebiete zu

Obersten Sowjet-  
der aus den letzten  
Erste Staatsban-  
schicht, das Reich-  
jetztischen Rechts-  
Arbeit der Jere-  
Bolschewismus  
hi in diesem Aus-  
Bestätigung dafür  
-Prozesse" in  
nd.

Warschau  
Schlacht bei War-  
schau entschieden  
an ganz Polen im  
Auker den mili-  
tär Rundgebungen  
rganisationen statt.

ausgestellt  
Stepanewitsch  
eremontie die tau-  
nen, Krone, Reichs-  
morial der Burg  
sowie familiäre  
Berzetter der  
den Reichsum-  
Bestätigung ihre

flotte  
landen umfang-  
flotte im fin-  
den Wandern  
Klaffet, darunter  
Unterseeboote und  
Wandern wurden  
roten Offizierflotte.

## aus

as Maul

n in Österreich in  
selbstredend worden:  
inländer! In Wirk-  
der Industrie und  
neuen Auftrieb ver-  
zu einem starken  
verhelfen.

der jüdischer Kaffee-  
genügt, um die  
schlechte Haupten zu  
suppliert sein reges  
Allerdings haben  
agen, daß die Juden  
der Österreichischen  
beitslosigkeit pfeil-  
lichten roten Heiler,  
Taschen überzuleiten.  
richt: „Die von der  
Zeit erzielten Er-  
überung aller derer  
zeit überhaupt noch  
was Kultur ist,  
starkt müssen auch  
strukturelle Macht der  
genah zu dem ge-  
grafien" zum Nach-

ichtige ausländische  
ordbildenden Aufbau  
nationalsozialistischen  
überall im Reich  
den von den Reich-  
schieben der verurteilt.  
„Kriegsgefahr" der  
Rückfälle der blut-  
und lächerliche  
Deutschland, das mit  
keine Kraft nichts anders  
Während sich aber  
ebenfalls überflüssige  
forderungen leisten,  
die mitteleuropäische  
utes Recht ausüben  
nnder an der alten  
dah es deshalb bei  
Kommentaren ge-

# Apotheke

zur

goldenen  
jans.  
Roman von Olaf Bouterweck

Nr. 21) (Nachdruck verboten)

„Wenn ich an die schöne Zeit in Alten-  
berg zurückdenke“, fuhr er nach kurzer Pause  
fort, „fühle ich mich beinahe wieder jung. Ich  
fühle mich nicht, Herr Stiefen, das es ein  
wahrhaft idyllisches Städtchen ist.“  
„Nun, meine Erinnerungen an diese Stadt  
sind nicht gerade die angenehmsten“, lächelte  
Eberhard lächelnd. „Aber im übrigen muß  
ich anerkennen, daß Altenberg wirklich ein  
hübsches Städtchen ist, das sich den reizvollen  
Charakter der typischen deutschen Kleinstadt  
bis in die heutige Zeit bewahrt hat. Beson-  
ders die Umgebung ist.“

„Ach, die Umgebung!“, rief Freitag beglei-  
ter. „Als Junge habe ich mich oft langweil-  
ig in den herrlichen Wäldern umhergetrieben.  
Oder ich lag am See, blühte den ziehenden  
Wolken nach und träumte davon, daß ich ein-  
mal ein großer Dichter werden würde. Die-  
ser See hatte es mir überhaupt angetan, denn  
Segeln, Schwimmen und Angeln waren damals  
meine großen Leidenschaft und ich glaube  
sich, ich habe es heute noch! Gerade darum hat  
mir die Erinnerungen an Altenberg so un-  
ersäglich.“

„Wie war's, wenn wir alle drei einmal  
einen Ausflug nach Altenberg machen würden?“  
schlug Kornelia vor. „Ich brenne förmlich dar-  
auf, dieses in doppelter Hinsicht interessante  
Städtchen aus einmal fennensulernen.“

Freitag nickte sie dankbar an.

„Das ist ein Gedanke, Fräulein Kornelia,  
der mir selbst gerade kam; allerdings dachte ich  
nicht nur an einen kurzen Ausflug, sondern...“  
Eberhard wandte er sich an Eberhard und  
fragte:

„Wissen Sie vielleicht zufällig, Herr  
Stiefen, was jetzt nach Stolpinger Tod mit  
dem Haus geschieht? Dachte Stolpinger Ange-  
hörige?“

Eberhard schüttelte den Kopf.  
„Soweit ich weiß, hatte Stolpinger seine  
Angehörigen. Das Haus war hart veräußer-  
det... Der Eigentümer in Altenberg sprach da-  
mals davon, daß der Apotheker Fabian es  
übernehmen sollte.“

„Da werde ich also wahrscheinlich zu spät  
kommen, wie immer in meinem Leben“, sagte  
Freitag resigniert. „Denn dieses Haus hätte ich  
gelaufen, ohne auch nur eine Minute zu über-  
legen – aber wenn mir bereits ein anderer  
Vorgeschlagener ist.“

„Das Haus wäre für Sie allein doch auch  
abnehm viel zu groß gewesen, Herr Freitag“,  
meinte Eberhard weitend.

„Aber was macht das... Ich hätte ein  
Stadtwort vermieten können... Die Hauptkai-  
se ist doch das Haus... Dieses Haus in Alten-  
berg – ja, das wäre für mich das richtige ge-  
wesen... Ob ich nicht doch mal veruche?“  
Bielefeld hat sich der Apotheker noch nicht en-  
schlossen.“

„Ich würde es auf alle Fälle verlieren,  
Onkel Walter“, sagte Kornelia unternehmung-  
slustig. „Wir machen einen Ausflug dorthin und  
verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen.“  
„Sehr richtig!“, fiel Freitag temperament-  
voll ein. „Aber es mühte bald sein – am  
liebsten schon morgen.“ Bielefeld können wir  
uns ein Auto mieten; dann brauchen wir nicht  
mit der Bahn zu fahren und ich sehe gleich ein  
Stückchen unserer deutschen Heimat!“

Eberhard, der sich für diesen Plan allmäh-  
lich erwärmte, ergriff Kornelias Hand.  
„Wie war's, Liebste, wenn wir morgen  
mit meinem Motorrad?“

„Ach – Sie haben ein Motorrad?“ fragte  
Freitag überrascht.

„Ja, eine schwere Maschine mit Beiwagen“,  
erklärte Eberhard nicht ohne Stolz. „Wenn es  
Ihnen nicht zu un bequem ist, Herr Freitag...“

Freitag nickte zustimmend.

„Neben zwei Bildern des Königs, die von  
Vorne gemalt wurden, und die noch heute  
unverändert in ihren schönen Rahmen leuch-  
ten, hängen die Porträts der Generalität  
des Königs, aus denen die bekannten Mi-  
nister seines Kabinetts hervorgehen. Schmer-  
in, Grumbow, Roeder, Borde und Linger be-  
vorzogen.“

Am Mittelpunkt des Raumes steht wach-  
tig eine riesige Truhe: die berühmte General-  
trühe, die der spätere König seinem  
Vater bis an den Rand gefüllt überließ. An  
seiner linken Seite, da der König von der  
Rechten her eintrat, steht ein kleinerer  
Kasten, der die Uniformen des Königs ent-  
hielt. Man sieht nur die Kinder-  
uniform seines Sohnes, des Prinzen Geor-  
g, und die Uniformen der Grenadiere des  
aus der damaligen Zeit. In einer Ecke steht

Kornelia steht sich gern auf den Sesseln – nicht  
wahr, Liebling?“

„Mit dem größten Vergnügen.“  
„Kommt gar nicht in Frage!“, protestierte  
Freitag lachend. „So alt bin ich doch wirklich  
noch nicht, um nicht einen längeren Ritt auf  
dem Sesselsattel als Vergnügen hinzunehmen...“  
Wenn Sie fahren wollen und Zeit haben, Herr  
Stiefen –?“

„Wir fahren bestimmt morgen früh!“, er-  
klärte Eberhard entschieden; und lächelnd fügte  
er hinzu: „Den Weg nach Altenberg finde ich  
ja jetzt bald im Schlaf!“

16.  
Herr Klein, der Professor der Apotheke  
sur goldenen Gans, blühte am nächsten Mor-  
mittag neugierig durch das Fenster auf den  
Marktplatz, wo unter heftigem Knattern ein  
Motorrad aufschaukelte, das in einer eleganten  
Kurtis wandelte, um dann direkt vor der  
Apotheke zu halten.

Herr Klein – der im Gegenlicht zu seinem  
Namen sehr groß war – stellte zunächst am  
Kummernsicht fest, daß das Fahrzeug aus Ber-  
lin kam; dann ergründete er keine Aufmerk-  
samkeit den drei Personen zu; das heißt, eigent-  
lich betrachtete er nur die reizende junge Dame,  
die gerade aus dem Beiwagen herausschlüpfte.  
Die junge Dame machte das sehr geschickt  
und mit einer Schnelligkeit, die weitaus auf  
längere Übung schließen ließ. Dennoch hatte  
Herr Klein während eines kurzen Augenblicks  
Gelegenheit, festzustellen, daß sie wundervolle  
Feine und ein hübsches rundes Knie hatte. Herr  
Klein sah hübsche runde Knie für sein Leben  
gern...“

Dagegen hatte er für die beiden Begleiter  
saum einen flüchtigen Blick. Sie bildeten nur  
den Hintergrund, waren gemächlich die Sta-  
tisten.

Bielefeld waren die drei auch wirklich  
im Film!

Herr Klein rüffte die Brille zurecht und trat  
noch einen Schritt näher an das Fenster.  
Natürlich, dachte er, die junge Dame ist die  
Prinzessin; dem jungen Mann neben ihr kann man  
den jugendlichen Glanz und ersten Liebhaber  
vom Gesicht ablesen, und der Alte – nein, der  
Alte in dem unmöglichen Sportanzug war kein  
Schauspieler! Wahrscheinlich war er der Re-  
gisseur... Herr Klein hatte einmal einen  
Regisseur kennengelernt, der ebenfalls eine un-  
beachtliche Vorliebe für solche verrückten Ansätze  
hatte.

Donnerwetter – „a reisender Käfer!“  
sagte der Praktikant Neumann, der sich neben  
dem Vorwagen an das Fenster stellte. „Weiten,  
Herr Klein, daß die nur gehalten haben, weil  
die Puppe sich Puber über „n neuen Lippenstift  
laufen will?“

„Ne – ich tippe auf Sebum cervinum!“ für  
den Alten, antwortete Herr Klein. „Er hat nämlich  
auf'm Sesseln gesehen, wissen Sie, und  
Sebum Sie, Neumann, da kommt er schon! Holen  
Sie man immer schon den Tiegel mit Sebum  
cervinum vom Regal runter!“

Herr Klein, der seit einer halben Stunde  
untätig und gelangweilt herumgestanden hatte,  
war auf einmal außerordentlich hart bedäuf-  
tigt. „Herr Klein war immer sehr bedäuf-  
tigt, wenn Kunden der Apotheke betreten – und  
natürlich erst recht, wenn der Chef anwesend  
war.“

Der Herr in dem unmöglichen Sportanzug  
sah ihm eine Weile zu; dann brummte er:  
„Sie brauchen sich nicht zu beeilen, ich habe  
nämlich fürchterlich viel Zeit!“

Herr Klein wandte sich überrascht um, als  
er den Kunden leicht er bemerkte.

\*) Hammeltalg gegen wunde Stellen der Haut

„Ach – 'nischuldigen Sie!... Sie wün-  
schen, mein Herr?“ fragte er würdevoll.

Der Herr antwortete nicht. Er holte eine  
tollschwarze Brille hervor und säuberte sie  
umständlich an. Das dauerte sehr lange. Dann  
hielt er plötzlich wütend hervor:

„Möchte den Chef sprechen!“

Herr Klein nickte unter diesen Worten, die  
wie ein Befehl klangen, unwiderstehlich zulam-  
men. Aber er war gleich wieder der würdevolle  
Praktikant, als welcher er in Altenberg Aktion  
und Ansehen genoss.

„So – hm, den Chef...“ sagte er zwi-  
felnd, als ob der Kunde um eine Audienz bei  
einem vielbeschäftigten Minister nachgefragt  
habe; und mit verhaltenen Augenbrauen fragte er:  
„Dart man fragen, in welcher Angelegenheit?“

„Kein – das dürfen Sie nicht!“ erklärte  
der andere groß.

Der Praktikant Neumann bekam in der  
Offizin einen Stutzenanfall und flüchtete schaden-  
trotz in sein Labortuch.

Herr Klein war dieser Grobheit gegenüber  
einen Moment sprachlos. Er wartete dem Pra-  
kikanten einen wütenden Blick zu, und um  
seine Autorität zu retten, begann er plötzlich  
laut zu lachen, als ob der Kunde einen lab-  
haften Witz gemacht hätte.

„Ah – lo... hm – ja... Natürlich,  
den Chef, mein Herr... Wen darf ich mel-  
den?“

Freitag... Walter Freitag aus Phila-  
delphia... fuhrte der Geizhals, ohne seine  
schwarze Zigarre aus dem Mund zu nehmen.

„Bitte, einen Moment, Herr Freitag.“  
Der Praktikant entfernte sich mit einer Eile,  
die seiner ionischen Würde durchaus nicht entsprach.  
Als er an der Offizin vorbeikam, fragte der  
Praktikant unbedulig:

„Das Sebum cervinum wird wohl nicht mehr  
gebraucht, wie?“

Herr Klein hatte für diese dumme Frage  
nur ein hochmütiges Heben der Augenbrauen.  
Gleich darauf kam er zurück. Kurz hinter  
ihm trippelte auf kurzen Beinen ein kleiner,  
dicker Herr einher. Sein rundes rotes Gesicht und  
ein kleiner Spitzbauch deuteten an, daß er über  
einen eleganten Appetit verfügte und auch  
einen guten Tropfen nicht ganz abhold war.

Er hatte lustige Augen mit vielen kleinen Falt-  
chen und ein Grinsen im Mund. Seine belon-  
nenden Kennzeichen waren eine lügende Glase  
und ein mächtiger Schmiss auf der linken  
Wange.

„Otto Erich Fabian...“ sagte er mit ver-  
bindlichem Nicken und einer feinen Verbeu-  
gung. Herr Freitag, nicht wahr? „Womit  
kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

„Ich möchte Sie gern in einer privaten  
Angelegenheit sprechen“, antwortete Freitag  
mit einem bedeutenden Blick auf den neugierig  
lauschenden Praktikant.

„Ah – lo“, sagte Fabian enttäuscht; denn  
die Anmeldung „Herr Freitag aus Phila-  
delphia“ hatte ihn sofort ein größeres Expor-  
tgeschäft wittern lassen. Damit schien es zu sein  
leider nichts zu sein. Im Trost dem behielt  
Fabians Nadeln die lebenswichtige Verbind-  
lichkeit.

„Sehr gern... wenn ich bitten darf, Herr  
Freitag...“ Er machte eine einladende Hand-  
bewegung. „Sie gestalten, daß ich voraus-  
gebe.“

Freitag folgte ihm etwas langsam. In  
den hinteren Räumen sah er sich interessiert  
um. Durch ein Fenster blühte er in einen offen-  
bar als Lagerraum dienenden Saal, wo zwei

Worte: ... und stabilisierte die Souveränität  
und letzte die Krone fest wie einen Hocker  
von Bronze...“ Von der Kronprinzessin  
des Königs künden keine Schulbücher. Die  
Reichungen zum Kaiserlichen Hof in Wien  
kommen im Alina-Vertrag Wilhelms I.  
mit Kaiser Karl VI. von 1729 zum Ausdruck.

Ein Belegungsplan des Zeughauses, der  
vor nicht allzulanger Zeit aufgefunden  
wurde, gibt Zeugnis von der aewaltigen  
Menge der Waffen, die hier gelagert waren.  
Vor 200 Jahren beherbergte das Zeughaus  
78.000 Gewehre, die auf Anordnung des  
Königs genau nach solchen mit buchenden  
Schäften und solchen mit Nukleusschäften  
getrennt waren. Dazu kamen noch die Kara-  
biner. Außerdem wurden im Zeughaus 387  
Kanonen, 308 Mörser und 13 Haubizen auf-  
bewahrt.

Die Ausstellung wird sinnvoll ergänzt  
durch eine Aufnahmestellung von Uniform-  
figuren des preussisch-deutschen Heeres von  
Friedrich dem Großen bis zur Gegenwart.  
Tadel wurde zum ersten Male die Uniform  
eines Schwarzen Jägers aus den Be-  
reichsindianern aufgestellt. Abgeschlossen  
wird die Schau durch zahlreiche Standarten  
preussischer Kavallerie-Regimenter, unter  
denen sich mehrere des Disziplinarregiments  
von Wurm befinden.

W. N.

Triften und Jofte, Einführung in Handlung,  
Kunst und Dichtung, von Otto Taube. Verlag  
Fremmann Verlag. 24. Bogen-Vertrag. Diese  
Einführung in die Kunst des Triften und Jofte  
erklärt nicht nur die Schöpfung der Kunst  
vermittelnden Handlung, sondern auch auf die  
moralischen Motive hin, so daß auch dem musikalischen  
Vorgabe der Handlung der musikalischen  
Handlung durchaus verständlich wird. Der Verfasser,  
der kürzlich zum Reichsminister der Kunst und  
Kultur ernannt wurde, hat die Schöpfung der  
Kunst gewaltig gefördert. Dieser der letzten  
Richard-Wagner-Festschrift, Otto Taube, gibt eine  
erschöpfende Erklärung des Triften, die über die  
in den letzten des Triften wirkenden inneren Trieb-  
kräfte unterrichtet, die mit jenseitiger Gewalt zur  
Triften führen. Darüber hinaus macht der Ver-  
fasser aber auch Angaben über die Entstehungs-  
geschichte des Triften. Im ganzen hat der Verfasser  
mit der Einführung ein abgerundetes, möglichst un-  
fälschliches Werk geschaffen, dem man die besten Ver-  
breitung wünschen kann.

## Zum 60. Gedenk-Geburtstag



Der im Jahre 1884 verlebte Baumeister  
der Bewegung, Professor Paul Ludwig  
Trosch, wurde am 17. August vor 60 Jahren  
in Eberfeld geboren. Selbstbild (K)

junge Männer und fünf, sechs junge Mädchen  
in weißen Kitteln eifrig hantierten.  
„Ich habe nebenbei ein umfangreiches  
Exportgeschäft medizinischer und kosmetischer  
Präparate“, erklärte Fabian. „Er ging einige  
Schritte weiter und öffnete eine Tür: „Bitte,  
treten Sie näher, Herr Freitag... und  
machen Sie es sich bequem!“  
Fabian ließ sich seinem Besucher gegenüber  
nieder und räusperte sich.  
„So – jetzt habe ich ganz zu ihrer Ver-  
fügung, Herr Freitag...“ Aus Philadelphia  
kommen Sie?“ fügte er hinzu, um seinem Gast  
die Einleitung zu erleichtern. „Sie sind aber  
doch wohl Deutscher, wie Ihr Name und Ihre  
Ausprache vermuten lassen.“  
Freitag nahm ausnahmsweise seine Zigarre  
aus dem Mund.  
(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:  
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld,  
Schulstraße 20, Fernruf 351-353.  
Verlagsleiter: Walter Wittenberg  
Hauptgeschäftsführer: Dr. Hans Havemann.  
Stellvert. Hauptgeschäftsführer: Adolf Mann. Verant-  
wortlich für Politik: L. V. Dr. Hans Havemann, für  
Wirtschaft und Vermischtes: L. V. Hans-Jochen  
Zenger, für Kunst, Kultur und unterhaltende Be-  
lagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik,  
Lokales u. Bericht: L. V. Hermann Hecker, für Pro-  
vinz und Bewegung: Adolf Mann, für Sport: Erich  
Winter, sämtlich in Bielefeld. Ferner: Sie in  
den lokalen Teilen der einzelnen Stadtvergaben  
angeführten Schriftleiter. – Berliner Schriftleiter:  
Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.  
– Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressort-  
schriftleiter. – Verantwortliche Anzeigenleiter:  
Heinrich Erdmann, Bielefeld.  
Zusatz ist die Anzeigenpreise Nr. 3 gültig.  
D. A. VII, 1938:

|                                      |             |
|--------------------------------------|-------------|
| Bezirksausgabe A-Bielefeld           | über 28 200 |
| (davon Lokalbeilage Halle über 2300) |             |
| Bezirksausgabe B-Güterlohe           | über 2 000  |
| Bezirksausgabe C-Berford             | über 5 700  |
| Bezirksausgabe D-Oeynhausen          | über 2 000  |
| Bezirksausgabe E-Minden              | über 6 800  |
| Bezirksausgabe F-Lübbecke            | über 3 400  |
| Gesamtauflage                        | über 50 100 |

## Der Soldatenkönig und seine Zeit

Eine Ausstellung im Berliner Zeughaus

Berlin, 16. August.

Am Berliner Zeughaus wurde am  
14. August, dem 250. Geburtstag Friedrichs  
Wilhelms I., eine Ausstellung eröffnet, die  
dem Schöpfer des preussisch-deutschen Heeres  
gewidmet ist.

Die Anreize zu dieser Schau, die das  
Zeughaus mit eigenen Beständen und einigen  
Leihgaben durchführt, gab das Oberkom-  
mando der Wehrmacht. Im Mittelpunkt der  
Schau, die den Blick des Zeughauses füllt,  
steht ein Kasten des bekannten Ständbildes  
Friedrich Wilhelms I. von G. A. Veitfelder.  
Ueber der Statue hängt die Beschreibung der  
Sularen bis zum Jahre 1740. Der König  
bildet auf seine eigenen Knie, zu beiden Sei-  
ten hängen die Bildnisse von Grenadiere  
der Reichsarmee, die vermutlich von dem  
Maler der Kanten Kerts, Johann Christian  
Rerd, stammen. Darüber sind die Namen  
preussischer Infanterie-Regimenter aus der  
Armee Friedrich Wilhelms I. angebracht.

Neben zwei Bildern des Königs, die von  
Vorne gemalt wurden, und die noch heute  
unverändert in ihren schönen Rahmen leuch-  
ten, hängen die Porträts der Generalität  
des Königs, aus denen die bekannten Mi-  
nister seines Kabinetts hervorgehen. Schmer-  
in, Grumbow, Roeder, Borde und Linger be-  
vorzogen.

Am Mittelpunkt des Raumes steht wach-  
tig eine riesige Truhe: die berühmte General-  
trühe, die der spätere König seinem  
Vater bis an den Rand gefüllt überließ. An  
seiner linken Seite, da der König von der  
Rechten her eintrat, steht ein kleinerer  
Kasten, der die Uniformen des Königs ent-  
hielt. Man sieht nur die Kinder-  
uniform seines Sohnes, des Prinzen Geor-  
g, und die Uniformen der Grenadiere des  
aus der damaligen Zeit. In einer Ecke steht

sich unscheinbar eine Tafel. Auf ihr sind die  
Gewichte des Königs überflüssig registriert.  
Während seine Majestät im Jahre 1727  
„nur“ 229 Pfund wog, betrug sein Gewicht  
vier Jahre später bereits 253 Pfund. Der  
Kronprinz wog mit 15 Jahren 119 Pfund  
und sein jüngerer Bruder Prinz Heinrich  
108 Pfund. Den Rekord hält Major von  
Reuber, dessen Statur das königliche Gewicht  
von 304 Pfund aufwies.

### Dokumente aus dem Kette-Prozess

Eine Vitrine rufte die Erinnerung an die  
Flucht des Kronprinzen Friedrich nach. Aus  
den Dokumenten zum Kette-Prozess ragt der  
Brief hervor, den der König seinem Sohne  
schrieb und in dem er sagt, es sei besser, daß  
ein Reich (Kette) sterbe, als daß die Ge-  
rechtigkeit aus der Welt käme. Der Unter-  
schrift steht man an, daß dem König dieser  
barte Entschluß nicht leicht gefallen ist. Da-  
neben liegen die Bildnisse, die man dem  
Kronprinzen auf seiner Flucht abnahm. Die  
Borstigkeit des Königs kommt in verklei-  
nerten Abbildungen seiner Verleumdungen in  
Makroten und genauen Buchführungen über  
Münzverhältnisse und sonstige Ausgaben  
zum Ausdruck. Der König sammelte sich um  
jede Einzelheit seines preussischen Heeres  
persönlich. Als ein innerer Vertrauter seine  
Majestät um die Deiratsverläufe bat, be-  
antwortete der König das Gefühl mit den  
Worten: „Er soll mit beiraten, soll ihn  
denken, sich zu posieren und hoch zu avan-  
cieren, den die Mariae kan ihn sehr ver-  
hinderlich sein.“ In den Rand eines Ent-  
lassungsbefehles aus dem Militärdeparte-  
ment des Königs: „Quare (dabei ist besser,  
das er Soldat ist, als Bauer. Der Schein  
bezaht nitz“). Ein Handwritten vom  
25. April 1715 an die General-Gouverne-  
mission in Ostpreußen enthält die berühmten

## Neue Operette nach Johann Strauß

Aus einem noch unbekannten Nachlaß  
von Johann Strauß wurde jetzt neben eini-  
gen Polkas, Galopps und Walzern eine  
Koloraturarie entdeckt, die ursprünglich für  
eine andere Strauß-Operette bestimmt war.  
Da die gefällige Wiedergabe der Arie  
aber seinerzeit zu hohe Anforderungen an  
die Sängerin stellte, wurde sie zurückgezogen.  
Dieser musikalische Fund wird jetzt zu einer  
„Operette nach Johann Strauß“ verarbeitet.

Der Maler Professor August Schenken  
geboren. In Potsdam war im Alter von  
73 Jahren der bekannte Landschaftsmaler Professor  
August Schenken. Der Verdienst erhielt  
eine künstlerische Ausbildung an der Berliner  
Hochschule, wo er ein Schüler von Eugen Bracht  
und Arthur Kampf war. Von 1909 bis 1920  
wirkte er als Direktor der Malerei-Abteilung an  
der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen.  
1920 verlegte er seinen Wohnsitz nach Potsdam.  
Seine Landschaften hat er mit großem Erfolg im  
Berein Berliner Künstler ausgestellt, dessen lang-  
jähriges Mitglied er war.

Gabe schwebende Ordnung für Venti Nischenhöl.  
Wie in Stockholm offiziell bekanntgegeben wird,  
ist Venti Nischenhöl, die sich gegenwärtig in Finn-  
land befindet, mit dem Vorkriegs-Friede, der für be-  
sonders wertvolle Verdienste um den Sport ver-  
geben wird, ausgezeichnet worden. Die Künstlerin  
erhält den Preis für ihren großen Olympia-Film.  
Die Verleihung des Preises an Venti Nischenhöl  
ist umso bemerkenswerter, als diese Auszeichnung  
zum ersten Male an eine Frau, zum ersten Male  
ins Ausland und zum ersten Male für eine fäul-  
terliche Leistung vergeben wird.

Neuer Direktor des Deutschen Forschungsin-  
stituts in Tokio. Zum Nachfolger des aus Ge-  
heimratsrathen des Reichs ernannten Prof. Dr. Traugott  
ist der deutsche Japanologe Dr. Hans Gerdum zum Direktor des Deutschen For-  
schungsinstituts in Tokio ernannt worden. Dr.  
Gerdum hat während der letzten Jahre das Fern-  
studium im Japanologischen Amt der Reichs-  
regierung geleitet. Er hat drei  
Jahre lang an der Kaiserlichen Universität  
in Tokio als Dozent gewirkt und hat ein weiteres  
Jahr an der Universität in Tokio zu Tokio  
angehenden Quellenstudien über ein bisher uner-  
forschtes Gebiet der japanischen Kulturgeschichte  
gewidmet.

Die glückliche Geburt ihres 2. Kindes, eines gesunden Mädchens, geben bekannt:

Dr. med. Eberhard Döring  
und Frau Gerda geb. Heilmann

Bielefeld, den 16. August 1938  
Städtisches Krankenhaus

#### Nachruf

Plötzlich und für uns unerwartet erhielten wir Kenntnis von dem am 14. ds. Mts. erfolgtem Ableben unserer Arbeitskameradin

**Frau Wwe. Clara Mühlenweg**

Seit einer Reihe von Jahren leitete sie unsere Nahrung in Bielefeld-Schildesche in vorbildlicher Weise.

Ihr stets gezeigter Pflichterfüllung und ihre Hilfsbereitschaft allen Gefolgshausmitgliedern gegenüber machten sie uns zu einer geschätzten Mitarbeiterin, die wir nicht vergessen werden.

Bielefeld, den 16. August 1938.

**Betriebsführer und Gefolgshaus der Firma Dornbusch & Co.**

Für die uns beim Helmgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

**Charlotte Reinköster und Kinder.**

Bielefeld, im August 1938.

## Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch **Lebens-Elixir Dr. Schieffler**

Die Quelle neuen Lebens. Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!

Dr. R. Hergeröder, Obernstr. 1  
Wehmeyer, Heeper Str.  
Wehmeyer, Detmolder Str.  
in Brackwede: Drog. Plassmann  
in Brake: Drog. Böke

## Zurück Fr. Miethe

Dentist

## Schuppenflechte

Kranke, selbst jahrzehntelange und ich, wurden durch ein leichtanwendendes Mittel vom Leiden befreit. Fordern Sie kostenlos Prospekt und Dankschreiben an und Sie werden lesen, was mir viele über die Wirkung der Mittel schreiben. Keine Nachzahlung!

Heilmittelvertrieb (durch Apoth.)  
Krankengemeinschaft Edw. Müller,  
Hirschfeld/Sachsen

## Beerdigungs-Anstalt „Pietät“ Schormann

Obernstr. 33  
Ruf 922

**Gurken einmachen? Ja!**  
aber nur mit **Alba Gurkendoktor**  
weil sich die Gurken dann über den Winter hinaus halten, nicht weich werden und nicht schimmeln.  
Für 12 Pfennig überall zu haben.  
GEHRING & NEWEISER · BIELEFELD

**Zum Sommer von Richard Laux**  
Hagenbruchstraße 2  
**Gasherd**  
einmal einen **Prometheus** **Orenier & Kraft** **Sackhacker**

**H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 · Ruf 5398**  
Lager in Särgen und Sargausstattungen  
Übernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

**Kunstabilder**  
Größe 52x120 für Schlafzimmer od. Stube  
gute Goldleiste, zu 12.50, 16.50, 22.-  
in gr. Auswahl, Einrahmungen billigst.  
**Busch, Gehrenberg 32.**

**Ferienreisen**  
bedingen meist Luft- und Kofferanforderung. Dadurch entfällt leicht Darmtrage. Dr. Burhard's Blut- und Darmreinigungsmittel, in praktischer, feiner Verpackung, leisten Ihnen gute Dienste. 50 Stk. 65 Pf., 120 Stk. 1.50, 240 Stk. 3.00. Drogerie im Grünewald-Haus.

**Altsilber-Ankauf Otto Hahn**  
Niedernstraße 3  
Ihr alter Hut wird auf neueste Form umgeprägt  
**Hedwig Hartmann**  
Kavensberger Straße 75

**Klavier Fachgeschäft Büsing**  
Breitestr. 26

**Wo kauft**  
der Herr billig und gut Federbetten, getr. Mahnzüge, Böden, Ziehharmonikas, Uhren usw., im **Kaufhaus Gustav Voss**  
Kestelitz 8 (Heimer Neubau) Tel. 1520  
Häbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

**Hypotheken**  
5% Zinsen  
1% Tilgung  
Bellehen werden  
**Neubauten u. Altbauten**  
**Weber & Co.**  
Bielefeld  
Herforder Straße 47, Ruf 6870/71  
Vertretung der:  
Braunschweig-Hannoverschen Hypothekenbank, Hannover

**Lloy**  
1. u. 2. HERBST-MITTELMEER-FAHRT  
Besonders schöne Landausflüge in allen Anlaufhäfen · 19.9 bis 3.10. und 5. bis 18. Oktober  
Dampfer „General v. Seusen“ mit dem neuen Lido-Schwimm- und Sportdeck · ab RM 110.  
Ankunft und Prospekt durch  
Die konz. Vertretung  
Bielefeld  
**Ferdinand Schmidt Sohn**  
Lies-Brändstr. 7, Ruf 439

**Auto- und Motorrad-Verleih**  
Werner Welp, Ummeln 221  
Güterloher Straße  
Ruf 2524 Amt Bielefeld  
Fabrikneue Fahrzeuge

**Zu verkaufen**  
**Ford**  
Lieferwagen, Kasten 1½-2to  
Tragkraft, billig zu verkaufen.  
**Jerrentrup & Rückwardt**  
Bielefeld  
Brunnenstr. 4 — Telefon 742

**Olympia**  
Cabrio-Limousine, Baujahr 36, in sehr gutem Zustand, verkauft  
**Jerrentrup & Rückwardt**  
Bielefeld  
Brunnenstraße 4. Telefon 742

**4½ To. Dürkopp-Diesel**  
2½ To. 13/50, 13/40 Ford  
125 PS Sport-Limousine  
Austro-Daimler  
13/50 Ford-Limousine  
V 8 Kabrio, 30.000 gel.  
20/100 Buick-Pullman  
12/55 Mercedes, offen  
12 PS Lanz-Bulldog  
und 20 andere Fahrzeuge  
Billig · Teilzahlung · Tausch  
**Telefon 1466**

**Fahrräder**  
werden in 3 Tagen vollständig neu überholt. Nur 22.- Mk.  
Große Gepäckträger mit Pedernur 1.  
**Tosbers Fahrradladen**  
Saarstr. 3, gegenüber Epa-Fahrradwache



## Viele glückliche Paare

finden den Weg zum Traualtar. Es ist ja leicht gemacht — die solide und preiswerte Aussteuer **Betten, Wäsche, Gardinen u. Teppiche** kauft man erfahrungsgemäß gut und preiswert bei

## Buddeberg

Ehestands Darlehensscheine werden hier angenommen.

**KLISCHEES**  
**Thomas & Söhne**  
ENTWURF-RETUSCHEN  
FRIEDRICHSTR. 23 · FERNRUF 6374

**Anzüge**  
Mäntel und Kostüme liefert auf bequeme Teilzahlung. Angebote unter **A Z 6966** a. d. Westf. Neuest. Nachr.

**Führerschein Klasse II**  
ab 1. 10. 1938 Pflicht für Trecker, Zugmaschinen mit Anhänger usw.  
Ausbildung durch Fachlehrer  
**Lehmann**  
Sackf.-Weg-Str. 139 · Ruf 2028

**Schlechter Saft**  
ist durch ein Versehen eines meiner Mitarbeiter in dem Trudel und Andrang bei der Hitze in der verg. Woche auf dem Jägermarkt durch mich selbst zum Verkauf gelangt. Dieses habe ich erst Sonnabendmittag festgestellt. Die Kunden, welche davon bekommen haben, bitte ich, sich nicht zu beunruhigen. Ich habe mich um die Rücknahme der betroffenen Saftportionen bemüht. Die Saftportionen werden nun in Flaschen abgefüllt. Seit gestern wird frischer Saft bereitgestellt, der sich ebenso nur in unserer Patentflasche zum Preis von 88 Pf., ohne Glas verkauft. Jeder kann sich wegen der kleinen Apfelsorten den Preis nicht leisten. Bitte um Verständnis. Auf dem Jägermarkt kann man nur auf dem Jägermarkt bei mir anfragen.  
**Hille.**

# Stellen-Angebote und-Gesuche

**Tüchtiger Buchhalter**  
25-30 Jahre alt, der auch den gesamten in Frage kommenden Schriftwechsel beherrscht, von mittlerer Habitus in Bielefeld zum 1. Oktober 1938 gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsanprüchen, Bild und Zeugnissen erbeten unter **A A 3532** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Gesucht wird perfekte **Kontoristin und Stenotypistin** gegen gute Bezahlung. Schriftliche Bewerbung m. Zeugnissen an **Oeynhauser Schuhfabrik, Bad Oeynhausen**

Suche per sofort oder 10. 9. ledigen, zuverlässigen **Buchhalter** welcher mit allen Buch-, Lohn-, Steuer- u. Kassenwesen bestens vertraut ist. Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüche erbeten an **Heinrich Remme**  
Rittergut Bredenbeck ab. Hannover

**Fahrrad-Monteurs**  
für dauernde Beschäftigung zu sofort gesucht.  
**Falter Fahrradfabrik M. & L. Tallardt, Bielefeld**

**Junge Frauen u. Mädchen** sowie jugendliche Arbeiter für leichte Arbeiten sofort gesucht.  
**Lohmann Werke Aktiengesellschaft**  
Bielefeld, Königstraße.

**Stenotypistin**  
perfekt in Stenogramm und Maschinenschrift zum 1. Oktober oder früher in Dauerstellung gesucht. Angebote unter **A S 5555** an die Westf. Neuest. Nachr.

**Tüchtige Banktischler für Möbel** sofort gesucht.  
**Raumkunst Heinrich Ronsieck**  
Bielefeld, Fehrbelliner Straße 35.

**Perfekte Kragnennäherinnen**  
für dauernde Beschäftigung zu sofort gesucht.  
**Dornbusch & Co., Bielefeld**

**jungen Mann**  
zur Stütze und späteren Übernahme. 3. St. eine Verkäuferin und ein Verkäuferin gesucht oder junges Mädchen für Haushalt u. Laden.  
**Eduard Nagel, Herford**  
Kestelitz 17.

**junger Mann**  
für ein Fußgeschäft auf dem Lande (Rade Bielefeld) für bald gesucht.  
**Carl Einheits.**  
Ausführt. Angebote unter **A Z 6916** an die Westfälischen Neuesten Nachr.

**Kraftwagenführer**  
zuverlässig und fröhlich, für Personen- und Lieferwagen von Braunschweig herbei zu sofort gesucht. Angebote unter **A Z 6975** a. d. Westf. Neuest. Nachr.

**Damenfriseur und Friseur**  
für sofort gesucht.  
**Frisengeschäft Gustav Fischer**  
Bielefeld, Ritterstr. 24

Wir stellen einige möglichst berufsschulfreie **LEHRLINGE** ein. Absolventen der Handelsschule erhalten den Vorzug. Handschriftliche Bewerbungen an **Oltrogge & Co., Bielefeld** Herforder Straße 16

**Malergehilfe**  
in Dauerstellung für sofort gesucht. Angebote und Zeugnisabschriften an **Otto Knapp**  
Hohenlimburg 1. Westf.

**Mädchen**  
mit Kochkenntnissen für Haushalts- und Verköstigung, zum 1. September oder später gesucht.  
**Schuhhaus Neumüller**  
Herford, Neuer Markt Nr. 3

**Putzfrau**  
sofort gesucht  
**F. Buddeberg**  
Bielefeld

**Ein alter Diener**  
der Schlachtermaschinen- und -geräten  
in Bielefeld



## Mein Fre...

Wir wollten „Bist du fertig?“, der Schublade hantant,“ sagte Heilfurchten Nebenjahmal Wichtiges aus Endlich hatte „Hast ihr „Schwere!“, sagte „Diesmal nehmen Er erläuterte Kenntnis die Gehebungsplatz vor, verteilte Waffen, Vor einem H und sagte: „Wart dem Leutnant M „Dem Leutnant doch mein Freund hat doch den Finte Ich war im his Feiner mit de in den Händen tr beiden zum Gefes licher Tumult k Mannschaften in einen Strategischen ich umziehen, so g schauer der Uebun Seiner meinte kau man ab!“

## Urlaub zu...

Stellungsanfrage d X Die Reichs Betriebsführer a Reichspostarteltes, ren Gefolgshaus gung der zuständigen nahme an dem Ne den hierfür erlos rechnung auf den sonst zutehenden Urlaubsantrag i in denen die Beur triebstechnischen a möglich sein sollte lungnahme mit de dienststellen herbei

## Ein alter Di...

in Bielefeld

## Ein alter Di...

in Bielefeld

## Ein alter Di...

in Bielefeld

## Ein alter Di...

in Bielefeld

## Ein alter Di...

in Bielefeld

## Ein alter Di...

in Bielefeld



**Viele glückliche Paare**  
den Weg zum Trau-  
Es ist ja leicht-  
— die solide  
eiswerte Aussteuer  
en, Wäsche,  
nen u. Toppiche  
man erfahrungsge-  
ut und preiswert bei

**deberg**  
ands Darlehensscheine  
hier angenommen.

**SCHNEES**  
thomas  
uberts  
URFE-RETUSCHEN  
STR. 23 FERNRUUF 0374

**Anzüge**  
d. Kollime liefert auf be-  
stimmung. Angebote unter  
G. a. d. West. Neueit. Nachz.

**erschlein**  
Klasse II  
1938 Pflicht für Treder,  
en mit Anhänger usw.  
bung durch Fachlehrer  
hmann  
West-Str. 139 . Ruf 2026

**echter Saft**  
Verleben eines meiner Mit-  
dem Trudel und Anbrang  
ge in der oerg. Welche aus  
nermarkt durch mich leicht  
ist gelangt. Dieses habe ich  
benimmig festgestellt. Die  
liche davon bekommen haben.  
e. Erlos zu teilen. Es handelt  
Hemfälligen. Die Qualität  
r. Bisherer Kellerei werden  
hen abgegeben. Seit gestern  
er Saft hergestellt, der  
nur in unterer Kellerei  
e. von 18. Bis ohne Glas  
Leiter kann ich wegen der  
elemente den Preis nicht  
Angebot. Spiel zum Kellern  
nium nur auf dem logen.  
nast bei mir anliefern.

**Hille.**

**re**

**notypistin**

Stenogramm und Maschin-  
um 1. Oktober oder früher  
teilung gesucht. Angebote  
5555 an die West. 20.8.

**die Verkäuferinnen**

Leiden- und Stoffe, für  
waren, von einem Fach-  
ist in nordwestl. Großstadt  
1. 10. oder früher gesucht.  
angeboten 180.— NW. An-  
e mit Lichtbild. Zeugnisse  
isten unter A 8 5849 an  
West. Neueit. Nachz.

**ere Meisterin**  
neue Kraft, welche in Bude  
Westen aufsteigt, per 1. 10.  
gekauft. Gef. Angeb. un-  
an die West. Neueit. Nachz.

**adchen**

ochtenmitten für Geschäfts-  
alt. und Personen, zum  
entwerfen oder später gesucht.  
bhaus Neumüller  
ord, Neuer Markt Nr. 3

**Jüngere**

**utzfrau**  
sollt gesucht  
**uddeberg**  
Hallefeld



Abnehmer Regel  
von 1935

# Bielefelder Stadtanzeiger

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 191

Mittwoch, 17. August 1938

Abnehmer Regel  
von 1936



## Groß-Bielefeld

### Mein Freund, der Leutnant

Wir wollten ausgehen, Heiner und ich. „Bist du fertig?“ fragte ich Heiner, der noch in der Schublade herumkramte. „Ich suche den Tank“, sagte Heiner und ich sah an seiner gesuchten Nebenstirn, daß wieder einmal Wichtiges auf dem Spiele stand.

Endlich hatte er den Tank und wir gingen. „Habt ihr Gefechtsübung?“ fragte ich. „Schwerel“, sagte er. Und nach einer Weile: „Diesmal nehmen wir alles unter Feuer.“

Er erläuterte mir mit erstaunlicher Sachkenntnis die Gefechtslage, wie sie auf dem Übungsplatz vorgenommen werden sollte und verteilte Waffen, Batterien und Kompanien.

Vor einem Hause blieb er schließlich stehen und sagte: „Warte hier auf mich, ich muß eben dem Leutnant Meldung machen.“

„Dem Leutnant?“ fragte ich. „Na, das ist doch mein Freund, der Leutnant Krüger! Der hat doch den linken Flügel.“

Ich war im Bilde. Ich wartete geduldig, bis Heiner mit dem Leutnant, der eine Kanone in den Händen trug, erschien und begleitete die beiden zum Gefechtsübungsplatz, wo ein ziemlich Tumult herrschte und Offiziere wie Mannschaften in einer hitzigen Debatte über einen strategischen Fehler stritten. Leider mußte ich umkehren, so gern ich als untätiger Zuschauer der Übung beigewohnt hätte.

Heiner meinte: „Das ist nix für Frauen, hau man ab!“

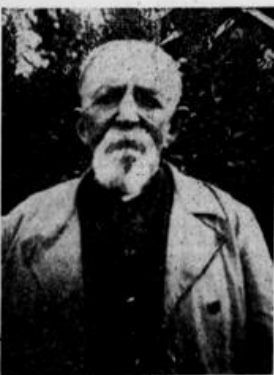
### Urlaub zum Reichsparteitag

Stellungnahme der Reichswirtschaftskammer. Die Reichswirtschaftskammer erlaubt die Betriebsführer anlässlich des bevorstehenden Reichsparteitages, wie in den vergangenen Jahren Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Bescheinigung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem Reichsparteitag vorgesehen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Anrechnung auf den Gefolgschaftsmitgliedern sonst zuzurechnenden vertraglichen oder tariflichen Urlaubsanspruch zu gewähren. In den Fällen, in denen die Beurlaubungen aus besonderen betriebswirtschaftlichen oder sonstigen Gründen nicht möglich sein sollten, ist eine entsprechende Fühlungnahme mit den örtlich zuständigen Parteibienststellen herbeizuführen.

Inwieweit für die ausfallende Arbeitszeit den Gefolgschaftsmitgliedern seitens der Betriebe der Lohn, sei es ganz, sei es teilweise, ausgezahlt wird, soll der Entscheidung des einzelnen Betriebes nach Maßgabe seiner wirtschaftlichen Lage überlassen bleiben. Soweit es sich um Gefolgschaftsmitglieder handelt, die der H angehören und die zum Abpers- oder Sicherungsdienst während des Reichsparteitages herangezogen werden sollen, gelten die besonderen Bestimmungen der Reichsstarifordnung zur Regelung der Beurlaubungen für den Abpers- und Sicherungsdienst solcher Angehöriger der H, die in den Betrieben der freien Wirtschaft beschäftigt sind.

### 93 Jahre alt

Ein alter Bielefelder Handwerksmeister, der Schlachtermeister Christian Gräbel, Mitbegründer der Bielefelder Fleischer-



innung, begehrt heute im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel in Bielefeld, Jöllenbeker Straße 28, in bester Gesundheit seinen 93. Geburtstag. Der Jubilar wurde am 17. 8. 1845 in Brochagen (Kreis Halle) geboren.

### Das dürfte jeden Bielefelder interessieren:

## 14,5 Millionen Liter täglicher Wasserverbrauch

Zahlen, die uns erstaunen lassen — Achtet auf undichte Wasserhähne!

Wie oft sagen Fremde, die in Bielefeld weilen, wie schön es hier ist. Dabei wird dann wohl manchmal der Bunsch laut, daß eigentlich nur noch etwas Wasser fließe. — Ja, das wissen wir Bielefelder auch, daß ein kleiner Flußlauf zur Bereicherung des Stadtbildes und zur Verschönerung der Landschaft noch mehr beitragen würde. So ein kleiner See wäre natürlich auch nicht zu verachten, nur müßte er etwas größer sein als die größte Bielefelder Wasserfläche, der Stauteich III.

### Das Trinkwasser ist ausgezeichnet

Dafür haben wir aber in Bielefeld ein Trinkwasser, wie es in vielen Städten nicht anzutreffen ist. Was wären wir ohne Wasser überhaupt? Es ist so einfach, und wir kennen es nicht anders, den Wasserhahn aufzudrehen und friskallos kommt das schließliche Maß aus der Leitung. — Köstliches, saftiges, das wir so recht erst immer dann zu schätzen, wenn die heißen Tage des Jahres kommen. Pflösch erinnern wir uns, daß die Wasserleitung uns Kühlung verschafft und planlos vergnügt in der Badewanne. Es soll aber auch Menschen geben, die den Wasserhahn den ganzen Tag über leicht offen lassen. Das Wasser fließt nur wenig, aber man will damit erreichen, daß es immer recht kalt und frisch ist.

### Grundwasser als einziger Wasserversorger

Dabei macht man sich allerdings wenig Gedanken darüber, wie denn die Wasserversorgung vor sich geht, daß unnötiger Wasserverbrauch einmal nur den Geldbeutel leichter macht und zudem eine Wasserknappheit einleiten kann. Bielefeld hat ein vorzügliches Leitungswasser, das aus der Zenne kommt, hat aber in Tagen der höchsten Beanspruchung keine Gelegenheit zur zufälligen Wasserentnahme von einer anderen Stelle. In Berlin wird der Wasserbedarf ebenfalls vom Grundwasser gedeckt, aber wenn das in Tagen großer Hitze nicht mehr langt, dann zieht man zusätzlich den Müggelsee heran. Aber leider ist es ja so, daß Bielefeld keinen See oder eine andere zufällige Wassergelegenheit hat. Man sieht an diesem Beispiel, daß wir in Bielefeld ohne jede weitere Versorgungsmöglichkeit als durch das Grundwasser aus der Zenne, unserem Wasserwerk für die bisherige Lieferung der Wassermengen dankbar sein müssen. Dabei ist das Wasserwerk unausgeseht bemüht — und wird es in absehbarer Zeit auch schaffen — dem erhöhten Wasserverbrauch in gewissen Zeiten ungefährt Rechnung tragen zu können.

### 14,5 Millionen Liter Wasser täglich

Der Bielefelder Wasserverbrauch ist mit dem Anwachsen der Stadt gestiegen. Während im Jahre 1936 durchschnittlich 13.000 Kubikmeter täglich gebraucht wurden, waren es im Jahre 1937 bereits 13.400 Kubikmeter und im Jahre 1938 werden bisher rund 14.500 Kubikmeter täglich gebraucht. Damit hat sich natürlich auch der tägliche höchste Wasserverbrauch in den heißen Tagen des Jahres gesteigert. Im Jahre 1937 war der Höchstverbrauch 17.539 Kubikmeter an einem Tage. In diesem Jahr wurde Anfang August an einem Tage als höchste Verbrauchszahl 18.287 Kubikmeter gemessen, das sind auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet rund 140 Liter an einem Tage,

gegen 110 Liter täglich bei normalen Gebrauch. Auf rund 30.000 Bielefelder Haushaltungen umgerechnet würden es für jede Haushaltung 610 Liter am heißesten Tag oder beim größten Verbrauch ausmachen, gegen 480 Liter für jede Haushaltung beim normalen Verbrauch.

Diese Rechnung soll nur ein Beispiel sein, denn es muß dabei berücksichtigt werden, daß die Industrie auch außerhalb Bielefelds benötigt und in diese Rechnung einbezogen wurde. Immerhin verbleiben, ob für Industrie, Haushalt oder sonstige Zwecke, rund 14,5 Millionen Liter Wasser, die das Wasserwerk normalerweise täglich liefert.

### Der Biadukt liegt am tiefsten

Der Weg vom Grundwasser zum Mundwasser führt in Bielefeld über fünf Hochbehälter. Wären sie nicht da, würde ein Großteil der Bevölkerung tatsächlich auf dem „Trockenstein“ sitzen und nur die tiefstgelegenen Stadtteile wären mit Wasser versorgt, ganz

abgesehen davon, daß unser Wasser ja erst von der Zenne über den Berg gepumpt werden muß. Der höchstgelegene Hochbehälter ist der am Kahlenberg, der hauptsächlich die obere Berberstraße und das Jöllenbeker mit Wasser versorgt. Dies sogenannte „Zeil“ liegt nämlich gar nicht so sehr im Tal und hat einen ganz beträchtlichen Höhenunterschied zu der tiefsten Bielefelder Wasserversorgungsstelle aufzuweisen, die sich ungefähr beim Biadukt in Schildebeke befindet.

Auf der anderen Seite dieser Wasserangelegenheit nimmt die Kanalisation die abfließenden Wassermengen auf. Immerzu aber geht in diese Kanalisation auch Leitungswasser, daß überhaupt nicht gebraucht wurde, also einfach nutzlos veran wird. Und das kommt von den undichten Wasserhähnen! Durch einen undichten Hahn geht in 12 Minuten ein Liter Wasser verloren. Diese Ermittlung auf alle Haushaltungen, Betriebe usw. in Bielefeld umgerechnet, ergäbe eine Sintflut! e—sch.

## Wer will Festungswerkmeister werden?

Kostenlose Ausbildung bei einer Heeresfachschule

Das Heer richtet eine neue Laufbahn ein, die für viele von Interesse sein dürfte. Es handelt sich um Personal, welches zur Verrichtung von Festungswerken benötigt wird. Die Laufbahn des Festungswerkpersonals ist eine Unteroffizierslaufbahn. Diese ergänzt sich aus aktiver oder ehemaliger Soldaten der Wehrmacht (Heer, Marine oder Luftwaffe), die mindestens eine zweijährige Dienstzeit haben und Unterführeramt oder Unteroffiziere sind.

Die Bewerber werden nach endgültiger Uebernahme in diese Laufbahn innerhalb einer zweijährigen Dienstzeit zum Festungswerkmeister befördert. Die Dienstzeit der Festungswerkmeister darf bis zum vollendeten 30. Dienstjahr verlängert werden. Daran anschließend tritt ihre Dienstzeit um ein weiteres Jahr verlängert, wenn nicht spätestens drei Monate vor Ablauf der Weiterverpflichtung die Absicht der Entlassung bekanntgegeben oder die Entlassung selbst beantragt wird. Die Festungswerkmeister beziehen eine Befoldung nach Befoldungsordnung C, Befoldungsgruppe XI, Stufe 1—6. Sie können nach zehnjähriger Dienstzeit als Festungswerkmeister zum Festungsoberwerkmeister befördert werden, wenn hervorragende Dienstleistungen diese Beförderungen rechtfertigen und erhalten als solche die Befoldung nach Befoldungsordnung C, Befoldungsgruppe XI, Stufe 6—7.

Die Dienstzeit der Festungsoberwerkmeister kann ebenfalls bis zum 30. Dienstjahr unter den gleichen Bedingungen wie die der Festungswerkmeister verlängert werden. Das Festungsoberpersonal wohnt in heereseigenen Wohnungen. Als Bewerber kommen in Frage: Heeres-taugliche, die eine mindestens einjährige, möglichst zweijährige Gefellenität als Maschinenbauer oder -schlosser im Kraftmaschinenbau, in der Kraftfahrzeuginstandsetzung oder

im Elektromaschinenbau oder als Elektroinstallateur oder als Elektromechaniker nachweisen können. Die Ausbildung erfolgt kostenlos bei einer Heeresfachschule in einem 18monatigen Lehrgang, der durch eine Prüfung abgeschlossen wird. Vom Bestehen der Prüfung hängt die Uebernahme in die Laufbahn ab.

Nähere Auskünfte erteilen die Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämter und die Fürsorgeoffiziere. Meldungen können sofort erfolgen.

### Morgen 2. Serenaden-Abend

Werke von Haydn und Mozart

Bei glänzender Witterung findet morgen um 20.30 Uhr der 2. diesjährige Serenaden-Abend unseres Stadt. Orchesters unter Leitung von Musikdirektor Werner Göhling statt.

Auch an diesem Abend soll den Hörern wieder gute Musik geboten werden und zwar gelangt zuerst von Haydn ein Rotturno erstmalig hier zur Aufführung. An 2. Stelle steht die Poliborn-Serenade von Mozart und zum Schluß steht eine Ur-Aufführung auf dem Programm, nämlich ein Dorn-Quartett von Adin Prebise. Karten zum Einheitspreis von 75 Pfa. sind an der Abendkasse erhältlich.

### Morgen geht's heim

Rückkehr der Kinder aus der Osmart

Die Kinder aus Graz treten am Donnerstag, 18. August, die Rückreise wieder an. Treffpunkt um 9 Uhr in der Bahnhofshalle des Bielefelder Hauptbahnhofes.

### Gold unterm Fußboden

Arbeiter fanden Geldstücke bei Abbrucharbeiten

Diesmal lag das Geld nicht auf der Straße, sondern es mußte gewissermaßen erst ausgegraben werden. Als gestern beim Abbruch eines alten Hauses hinter dem Güterbahnhof die Bauarbeiter den Fußboden aufstießen, fanden sie eine schon stark mitgenommene Geldbörse, in der sich ein Zwanzigmarkstück und drei Reichsmarkstücke in Gold befanden. Der Fund wurde abgeliefert.

### Obstbaumzählung

Anordnung des Reichsministers

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet im September 1938 eine Obstbaumzählung statt. Die letzte umfassende Obstbaumzählung wurde im Deutschen Reich im Jahre 1934 durchgeführt. Seit dieser Zeit hat sich der Obstbaumbestand erheblich geändert. Die Obstbaumzählung von 1934, mit deren Hilfe bisher die jährlichen Obstertragsermittlungen durchgeführt wurden, reichen daher zur einwandfreien Feststellung der Höhe der gesamten deutschen Obsterträge nicht mehr aus. Angesichts der steigenden Bedeutung der Obsterträge für die Versorgungslage des deutschen Volkes ist demnach die Durchführung einer neuen Obstbaumzählung unbedingt erforderlich.

Die Statistische Abteilung der Stadterwaltung sucht für die Durchführung der Erhebung noch eine größere Zahl von ehrenamtlichen Zählern. Meldungen für die Uebernahme eines Zählramtes werden entgegengenommen mündlich oder schriftlich bei der Statistischen Abteilung, Bittoriastraße 2, Zimmer 4, und telefonisch über Nr. 6000.



Schön ist es auf dem Ramm des Teutoburger Waldes, im Schatten eines Baumes zu sitzen und zu schauen. Der Kärm der Stadt, die hinter die liegt, ist hier nicht zu vernehmen. Nur der Ruf der Vögel und der Wind, der sich in den Zweigen verfangt, unterhalten dich. Du schaust über die Höhen, die sich lang-

hingestreckt vor deinen Augen ausdehnen und über die Dörfer in den Tälern die wie Farne- flecke aus dem Dunkelgrün der Wälder und dem Braun der Felder aufleuchten.

Du schaust und schaut — und mit Bedauern nimmst du später Abschied von dem Ruheplatz, um in die Stadt und den Alltag zurückzukehren.



# Chronik des Tages

## Stadt und Kreis Herford

**Herford.** Herford baute eine Kinderreichtum-Deilung. Die Stadt Herford plant zwischen der Saarstraße und der Schulze-Deilung die Bau einer Kinderreichtum-Deilung. Es handelt sich dabei um fünf Doppelhäuser mit insgesamt 20 Wohnungen. Die Grundstücke sind bereits fertiggestellt und auch die Finanzierung ist gesichert. Mit dem Beginn der Bauten wird in Kürze begonnen. Jedes Haus hat zwei Wohnungen zu je drei Zimmern, Küche und Bad. Es sollen kinderreiche Familien mit fünf bis sieben Kindern berücksichtigt werden. In jedem Haus gehört ein Grundstück von 600 Quadratmetern, für ein Doppelhaus also 1200 Quadratmeter. Darüber hinaus sind noch Parzellen von 400 Quadratmeter Größe vorhanden, die zur Anlage von Kleingärten geeignet sind und später verpachtet werden sollen.

**Herford.** Herford's Wasserwerk. Die beiden Tage haben in Herford vorübergehend zu einer empfindlichen Wasserversorgung geführt. Die größte Sorge ist nun die, nachdem man in den letzten Tagen neue Brunnen erschört hat. Dadurch ist nun die Versorgung gesichert, wenn auch die Wasserversorgung im Wasserwerk noch nicht aufgehoben werden konnten, um einen Rückschlag zu vermeiden. — Die Wasserversorgung auf dem südlichen Friedhof war ebenfalls seit langer Zeit unregelmäßig. Die angeordneten Bohrungen waren jetzt in einer Tiefe von 40 Metern fündig. Nun sollen zehn bis zwölf Kapistellen eingerichtet werden, die dann die Wasserversorgung restlos sichern.

**Herford.** 150 Ausländer wollten gestern in unserer Stadt. Am Dienstag gegen 13 Uhr traf eine internationale Reisegesellschaft von insgesamt 150 Personen in vier großen Autobussen in Herford ein. Es handelte sich hierbei um die Sonderfahrt Nr. 7 des Internationalen Gartenbau-Kongresses Berlin. Die Reisegesellschaft kam von Hannover, wo ihr seitens der Stadt eine außerordentlich freundliche Aufnahme zuteil geworden war, und fuhr nach zweistündiger Mittagspause über Soest weiter nach Osten zum Besuch der Reichsgartenschau. Viele der Gäste, die sich übrigens aus fast allen Völkern Europas zusammensetzten, machten noch einen kleinen Rummel durch die Stadt und fingen mit ihrer Kamera einige Erinnerungen an die Stadt im Herzen des Ravensberger Landes ein.

**Obernberg.** Petri Sell. Ein besonderes Anglerglück hatte ein Angler aus Herford, konnte er doch am Sonntag in den Nachmittagsstunden in der Berre bei der Eisenmündung einen Spiegelfarper von circa acht Pfund und einen Schuppentarpfen von circa vier Pfund fangen.

## Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

**Wiedenbrück.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Delbrücker Straße. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der Straße ins Schleudern. Dabei wurden drei Personen verletzt.

## Land Lippe

**Schmar.** Eine Mutter wollte ihr Kind verheiraten? Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich am Sonnabendmittag bei der Aufmerksamkeits. Im Bahnhofswartesaal sah eine Frau mit einem kleinen Monate alten Kinde, das sie nach der Befragung von Augen-

zeugen versucht hatte, in der Stadt zu verheiraten. Die Frau, die einen geistig beschränkten Eindruck machte, hatte das Kind auf der Straße einem jungen Mädchen angeboten, wurde von diesem jedoch zurückgewiesen. Wie die Frau ausliefte, wollte sie zu ihren Angehörigen, die Schaulustler seien; sie ist dann nach Bielefeld weitergefahren.

**Verleitet.** Kind schwer verletzt. In einem unbewachten Augenblick fiel ein fünfjähriges Kind in eine Schale mit heißer Seifenlauge. Die Verbrennungen sollen sehr ernst sein.

## Kreis Minden

**Holzhausen a. d. R.** Einen tödlichen Unfall erlitt der Bg. Schlenker von hier. Schlenker befand sich am Sonntagmorgen mit seinen Sportkameraden beim Training. Als er nach anderen sportlichen Leistungen noch einen Langstreckenlauf bewältigen wollte, brach er in der Nähe des Gutes Amortamp zusammen und konnte sich auch nicht wieder erholen. Mit einem Sanitätsauto wurde er in das Mindener Krankenhaus überführt, wo er am Abend verschied. Wahrscheinlich war er einem Schlaganfall erlegen.

**Wissen.** Großfeuer. Hier wurde der Hof des Bauern Reinfing ein Opfer des wütenden Elements. Aus bisher noch ungeklärter Ursache fand, während der Bauer mit seinem Gefährte auf dem Felde bei der Bajernte war, die Diele des alten Wohnhauses, das als Stall diente, plötzlich in hellen Flammen. Das Feuer sprang schnell auf das malhise Wohnhaus über, das ebenfalls bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die herbeigekommenen Wehren konnten mit größter Mühe die große Kornkammer vor der Vernichtung retten. Die Küche und Kinderkammer zum Glück auf der Weide, die Pferde im Stall, und auch die Schweine und Kühe konnten gerettet werden. Doch wurden der größte Teil des Mobiliars, Möbel, Betten und der Inhalt der Küchekammer ein Raub der Flammen. Auch der Hofhund kam in den Flammen um.

**Minden.** Steigender Erzabbau im Liebengebiet. Der Stollen bei Rammen, der im Untertagebau eine Länge von 900 m erhalten soll, ist bereits auf 300 m abgetrieben worden. In Anbetracht eines reibungslosen Transportes des wertvollen Eisenerzes wird der Hammer Bahnhof entsprechend ausgebaut.

## Schaumburg-Lippe

**Steinhude.** Ein Radfahrer stürzte am Steinbuder Meer. In jedem Jahre

herrscht bei schönem Wetter in Steinhude und den übrigen Dörfern am Steinbuder Meer Hochbetrieb. Besonders stark ist der Zustrom von Hannover aus. Kraftfahrer und Radfahrer kommen dann in großer Anzahl nach hier. Für die vielen Einzel- und Gruppenwanderer und für die Sicherheit des Verkehrs überhaupt besteht der Plan, einen Radfahrweg von Hannover über Buntorf bis direkt an das Meer heranzuführen. Der Weg soll von Großenheidorn aus einmal nach Steinhude und dann am Meer entlang bis Buntorf angelegt werden. Die Linienführung ist so gedacht, daß der Radfahrer immer einen herrlichen Ausblick auf das Meer hat.

**Bad Renndorf.** Aufgeklärter Raubüberfall. Vor etwa Monatsfrist wurde in den Anlagen von Bad Renndorf auf einen älteren Anwalts ein schwerer Raubüberfall verübt. Der Täter erbeutete damals Bargeld sowie eine Herrenuhr. Den Ermittlungen der Renndorfer Polizei ist es jetzt gelungen, den Täter, einen 40jährigen Mann, festzunehmen. Die Ermittlungen sind bislang noch nicht abgeschlossen, doch steht zu erwarten, daß der Kellnermann noch für andere Straftaten in Frage kommt.

## Kreis Hameln-Pyrmont

**Varfinghausen.** Tödlicher Motorradunfall. Der 31jährige Malermeister Willi Münchermann fuhr mit seinem Motorrad zwischen Kleinfeld und Meßentrop gegen einen Baum. Bei dem Sturz erlitt er tödliche Verletzungen. Eine Verlethertein wurde schwer verletzt einem hannoverschen Krankenhaus zugeführt.

**Bad Münder.** Kleinkind im Bett erstickt. Während die Eheleute Schatz bei der Arbeit waren, schlief der einjährige Junge in seinem Bettchen. Als die Großmutter nach dem Kleinen sehen wollte, mußte sie feststellen, daß das Kind erstickt war. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

## Kreis Lübbecke

**Reitstede-Hulen.** Transformator in Flammen. Am Sonntag zog ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über unsere Ortschaft dahin. Große Wolke juckten am Himmel, von denen einer das Transformatorhaus zwischen Kleinfeld und Meßentrop traf. Der Blitz setzte zunächst das Dach in Brand. Die heftige freiwillige Feuerwehre, die bald nach dem Geheul der Sirene zur Stelle war, konnte nicht viel ausrichten, da das Feuer eine große Nahrung fand und auch keine Gefahr für andere Gebäude bestand. Lediglich das

# Wenn der Küster nicht war . . .

hätte man die Opferkordäuber nicht gefast — Jetzt heißt's brummen

Zwei junge Burschen, der 19jährige Theodor B. und der 21jährige Emil S. konnten anlässlich an der Arbeit im Reichsbahnhoflager in Wiedenbrück keinen Gefallen finden. Also „hauerten“ sie Ende April 1938 fustigend ab, durchstreiften die Gegend und landeten schließlich, nachdem sie in R. u. Haus bei Verwandten einen kurzen Aufenthalt gemacht hatten, in L. a. h. Das Geld alle war, versuchten sie zunächst bei Geschäftleuten eine „milde Gabe“ zu erlangen. Das schlug aber fehl, da die Leute die jungen Burschen vernünftigerweise darauf hinwiesen, daß es so

etwas heute nicht mehr gebe. Nach diesen Fehlschlägen versuchten sie in L. a. h. ihr Glück, wo sie nach der bekannten „Tour“ um einen „Zusatz zum Frägel“ baten. Zwei lebte der Bf. ab, das dann aber aus falsch verstandenem Mitleid noch 50 Pf., worauf sich die beiden jungen Burschen mit überhöflichen Dankeshworten bestens empfahlen. Draußen auf dem Kirchplatz dachten sie jedoch anders. Sie überlegten kurz und kamen zu dem Entschluß, die Opferkordäuber zu berauben. Wieviel Geld wäre ihnen das auch gelungen, wenn sie sich nicht so verdächtig auf dem Kirchplatz benommen hätten, was dem Küster aufzufallen war.

So schlich er den beiden nach und kam gerade hinzu, als B. mit einem kräftigen Schlag den Opferkordäuber herunterstieß. Weiter kam er nicht, denn nach dieser unerwarteten Störung nahm er gleich Reißaus, wurde aber auf dem Kirchplatz gefast und der Polizei übergeben. Der andere Bursche, der offenbar den Ausfall gefast hatte, tat ganz harmlos und wollte es so hinstellen, als habe er von der ganzen Sache nichts gewußt und sich nur in aller Ruhe das Innere der Kirche angesehen wollen.

Wegen dieser Vorgänge hatten sich die beiden Angeklagten am Dienstag bei dem Schöffengericht in Bielefeld zu verantworten. Während B., der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde, in vollem Umfange geständig war, hatte es S. vorgezogen, überhaupt nicht zur Verhandlung zu erscheinen. Wegen ihn wurde daher das Verfahren abgetrennt.

Das Gericht billigte dem Angeklagten B. wegen seiner Jugend und seiner bisherigen Unbescholtenheit mildernde Umstände zu und erkannte wegen versuchten schweren Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und wegen Betrugs auf eine Woche Haft. Drei Monate Gefängnis und die Haftstrafe sind durch die erlassene Untersuchungshaft verbüßt. Das Urteil wurde sofort rechtskräftig.

## Wollhandstricken in der Bedde

**Nordhorn.** Zu ihrem nicht geringen Erschrecken bemerken Nordhorner Sportler, daß die Wollhandstricke nunmehr auch bis in die Bedde vordringen. Ein der geachteten Räder konnte an Land gebracht werden. Die Wollhandstricke ist hier in der ganzen Gegend noch äußerst selten. Lediglich vor zwei Jahren wurde eine im Kanal entdeckt. Das Vordringen in die Bedde muß von der End durch den End-Deiche-Kanal erfolgt sein.

# Am Musterungstage Lohn in voller Höhe

## Eine Anordnung des Reichstreuhänders der Arbeit

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen hat eine Anordnung betr. Lohnzahlung am Musterungstage erlassen, in der es u. a. heißt:

Soweit bisher eine rechtliche Verpflichtung nicht bestand, den Gefolgschaftsmitgliedern am Musterungstage den Lohnausfall zu ersetzen, ist mit sofortiger Wirkung jedem Gefolgschaftsmitglied am Musterungstage der Lohn in voller Höhe auszusahlen.

Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder sie umgeht, wird mit Gefängnis und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Damit ist einem nationalsozialistischen Grundgesetz Genüge getan: „Wer im Dienst der Nation steht, darf nicht persönlich Schaden daraus erleiden.“

Dach des Transformatorhauses brannte ab, dagegen wurde die Innenkalkulationen zum größten Teil erhalten. Borek wird jedoch das Ostsee-Hulen-Kipfel ohne Licht sein.

**Dr. Oldendorf.** Unfall bei der Arbeit. Der Schmied Ernst Küster erlitt einen bedauerlichen Unfall. Durch einen unglücklichen Umstand fiel er eine Eisenbahnstange auf den linken Fuß. Drei Knochen wurden hierdurch gebrochen.

## Kreis Hörter

**Hörterberg.** Starkstromleitung sperrt Hauptverkehrsstraße. Ein schweres Gewitter entlief über unsern Ort. Der starke Sturm legte einen weit über 100 Jahre alten Eichen Kastanienbaum um, der durch den starken Anprall die Starkstromleitung mit verschiedenen Leitungsmasten mit herüberriß. Der Starkstromverkehr war hierdurch vollständig gesperrt. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß durch diesen Zwischenfall nicht Menschen zu Tode gekommen sind.

## Kreis Bedum

**Wien.** Was die Polizei meldet. Durch Erhängen sollte Wilhelm F. von hier seinem Leben ein Ende. — Drei Personen wurden festgenommen und eingeliefert. Es handelt sich in je einem Falle um Entziehung der Unterhaltspflicht, verurteilter Notzucht und Vornahme unsittlicher Handlungen an Kindern.

## Ein mutiges Mädchen

**Wesermünde.** Von der Ufermauer der Ostseite des Alten Hafens stürzte ein sechsjähriger Junge beim Spielen ins Wasser und sackte ab. Ein 20 Jahre altes Mädchen sprang in voller Kleidung dem ertrinkenden Jungen nach und holte ihn mit vieler Mühe heraus.

## Immer wieder schwarzer Tod

**Gerringen.** In dem Untertagebetrieb des Steinkohlengrubenwerks „Reinrich Robert“ geriet kurz vor Beendigung der Nachschicht der Bergmann Wilhelm Walske unter herabfallende Gesteinsmassen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei Kinder. Der Witwe wurde ihr erster Gatte vor Jahren auf eben solche Weise entzogen.

## Tödlicher Motorradunfall

**Samn.** Im Untertagebetrieb der Zeche „Reinrich Robert“ verunglückte am gestrigen Tage der Grubenarbeiter Reinrich Schulte. Sohn des Rangierarbeiters Hermann Schulte, Offenwall, er geriet zwischen zwei Wagen und erlitt schwere Verletzungen, denen er im hiesigen Krankenhaus erlag. Schulte hand im 41. Lebensjahr und war verheiratet.

## In der Ruhr ertrunken

**Witten.** In der Nähe der Ruhrbrücke ertrank am Sonntag ein 24jähriger Mann aus Bochum-Gerthe, der sich mit einer Bekannten auf einer Radtour befand und ein kaltes Bad nehmen wollte. Kaum war er im Wasser, als er auch schon vor den Augen seiner Bekannten versank und nicht wieder hoch kam. Trotz dem in der Nähe befindliche Waddler die Unglücksfälle sofort abstiegen, konnte die Leiche noch nicht geborgen werden.

## Tödlicher Motorradunfall

**Sundermann.** Der 19jährige Motorradfahrer Sundermann von hier kam auf der Weidestraße auf dem Bieleberg in einer Kurve ins Schleudern, wobei er in vollem Tempo gegen einen Baum fuhr. Die erlittenen Verletzungen waren sofort tödlich.

# Borbei sind nun die schönen Tage

Ein Zwischenhoch über Deutschland brachte und heute niederlagereis, aber kurz demüßte Wetter. Ein Tiefdruckgebiet über England wird sich morgen schon regenerieren und bedecktes Wetter bringen. Danach muß mit allgemeiner Abnahme der Temperaturen und Schneereisungen gerechnet werden.

## Wassfälle für Chnefalten:

**Wittmoß.** Gebirge bis kühnliche Winde aus West, mehr bedeckt und vielerorts Regenfälle. Allmählich abnehmende Temperaturen. **Donnerstag:** Gebirge Winde aus Nordwest, mehr bedeckt, Regenquers, ziemlich kühl. **Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Westwind und kühl.



st Du  
und die  
schützt?

ich keine eigene Gas-  
ist ja auch angeneh-  
Gasmaske aufzusetzen  
dieser zu machen. Man  
kennt und erhält im  
einer Gase, daß sie  
schützt.

# Lohnt sich Landflucht noch?

Der Reichsnährstand erläßt Tarife und Regelungen

X Wenn die deutsche Ernährungswirtschaft ihre gegenwärtigen und künftigen Aufgaben erfüllen soll, dann muß die Landflucht zum Stehen gebracht werden und darüber hinaus die Rückwanderung entsehrer Kräfte zur Wirksamkeit gelangen. Zur Bewältigung der Landarbeit brauchen wir den Landarbeiter und die Landarbeiterfamilie, jene Arbeitskräfte, die ebenso wie zum Teil auch die Kinder der Bauern und Landwirte versuchen, sich der Landarbeit zu entziehen. Ausländische Wanderarbeiter stellen ebenso wie freiwillige Erntehelfer nur einen Notbehelf dar. Aus den entsprechenden Erkenntnissen heraus hat der Reichsnährstand in den einzelnen Bundesbauernschaften Tarife und tarifähnliche Regelungen erlassen, die auf die Schaffung von Deputatenstellen bedacht sind.

Mit Nachdruck ist auch schon mit der Herstellung von wahrhaft wohnlichen Landarbeiterheimen begonnen worden. Dennoch läßt sich feststellen, daß Landarbeiterstellen unbefestigt bleiben und Landarbeiterwohnungen oft leerstehen. Das ist auf besonders überzeugende Weise im Raabebereich der Reichshauptstadt Berlin zu sehen. In einer Wirtschaft von 55 Hektar wurden früher neben zwei weiblichen Arbeitskräften vier vollwertige Landarbeiter beschäftigt. Heute verfügt der Hof nur über das Bauernschepaar und zwei nicht voll einsatzfähige Männer. Es befindet sich auf dem Hofe ein Wohnhaus mit zwei Landarbeiterwohnungen, von denen jede einen städtischen Verhältnissen gleichen Wohnwert von

70-80 RM. je Monat hat, ungerechnet Stall, Garten und den zur Kartoffelbewirtschaftung benötigten Acker. Die Wohnungen stehen aber leer. Es hat sich keine Landarbeiterfamilie dafür gefunden, obwohl der betreffende Bauer dem Manne einen Wochenlohn von 18 RM. ohne Abzüge ausbezahlt, die Wohnung mittelfrei überlassen und nach dem Tarif des Reichsnährstandes jährlich 84 Zentner Speisekartoffeln, 24 bis 30 Zentner Roggen, 30 Zentner Hafer, sechs Meter Holz, täglich einen Liter Vollmilch und für jedes Kind noch einmal einen halben Liter zur Verfügung stellen würde.

Bewertet wird von den in Betracht kommenden Kräften fast ausschließlich der Barlohn, der ja nicht die Höhe der durchschnittlichen Industrielöhne erreichen kann. Aber diese Bewertung ist natürlich falsch. Auch der Wert der Sonderleistungen, der Naturaldeputate muß berücksichtigt werden.

So mancher einflügel Landarbeiter hat auch schon die Konsequenz daraus gezogen. Er ging den Weg zurück zur Landarbeit, nicht zuletzt um der Kinder willen, denen die Stadt nur geringe Jugendfreude bieten kann. — Die Heilandenbildung wird es im Zuge der weiteren Entwicklung nach bringen, daß auch das Landleben Raum für Annehmlichkeiten bietet, die man bisher nur mit der Stadt im Zusammenhang brachte. Auch das führt zu einer Revision der Frage, die wohl jeder Landarbeiter einmal stellen wird: Lohnt sich dann die Landflucht überhaupt noch?

Von den Mo-  
ellungen von 2  
der 250er, Wir-  
d Bungetz in

# Fischer schwamm ein großes Rennen

Er schlug gleichzeitig mit dem Amerikaner Fick an

Nach der Leichtathletik nehmen die amerikanischen Schwimmer das besondere Interesse für sich in Anspruch, die am nächsten Sonntag im Olympia-Stadion die Erdteilstaffel USA gegen Europa schwimmen werden. Die Amerikaner starteten Montagabend zum erstenmal auf deutschem Boden in Hannover. Ihre Gegner waren die deutschen Schwimmer, die von den Europameisterschaften in England kamen. Es wurden großartige Leistungen erzielt. Sowohl die Amerikaner als auch unsere Mannschaften gewannen je zwei Schwimmrennen und eine Staffel. Die Amerikaner waren auf den beiden Kraulstrecken über 100 und 400 m überlegen und gewannen auch die Schwimmstaffel, während sich auf unserer Seite Europameister Schlauch und Balke im Rücken- bzw. Brustschwimmen behaupteten und von zwei deutschen Mannschaften die Kugelstaffel vor den Amerikanern beendete wurde.

Das besondere Ereignis des Tages waren die 100-m-Kraul, in denen sich wieder Peter Fick und der Bremer Fischer trafen. Fischer, der bei den Europameisterschaften enttäuscht hatte, schwamm hier ein großes Rennen. Vom ersten Augenblick an wurde mit Einzug aller Kräfte gekämpft; mal war der eine, dann der andere eine Kleinigkeit im Vorteil. Das Publikum, das in großer Zahl zu der Veranstaltung erschienen war, war von dem Rennen begeistert und feuerte die Schwimmer leidenschaftlich an. Auf den letzten fünfzig Metern lagen die beiden Schwimmer immer noch kämpfend Seite an Seite. In der Fikhe des Gefechts kam Fischer etwas aus der Bahn, schlug aber fast gleichzeitig mit dem Amerikaner an. Nur die Schiedsrichter konnten entscheiden, wer Sieger war, und der Spruch hieß: Fick. Beide Schwimmer befehlten mit 59,3 dieselbe Zeit.

Der Sieger bei den Europameisterschaften hatte für diese Strecke 59,8 gebraucht; Fischer hätte also mit der Zeit, die er gestern in Hannover schwamm, Europameister werden können. Die Siege der Europameister waren eindeutig. Schlauch war immer etwas im Vorteil, aber der Amerikaner Keenly-Snider bemühte sich unabhängig, eine bessere Position zu erlangen. Schließlich war der Verlauf im Brustschwimmen mit Europameister Balke, der schon bei der ersten Wende klar in Front lag und diese Position hielt, obwohl der Amerikaner Jim Werlow tapfer wehrte. Ralph Zanagnan knüpfte an die großen Leistungen an, die er bei den Olympischen Spielen gezeigt hatte, und gewann das 400-m-Kraulschwimmen gegen den Berliner Blath in 4:51,4, einer Zeit, die auch besser ist, als sie bei den letzten Europameisterschaften in der Entscheidung geschwommen wurde.

Großartig war das Schauspiel mit den beiden Amerikanern Alfred Patnit und Albert Roth, der vom Dreimeterbrett u. a. einen dreifachen Salto zum besten gab. Europameister Weik und der junge Kihl befehlten für ihre Windmühle und einen 2½fachen Salto zum zehn-Meter-Turm besonderen Beifall.

100 Meter Kraul: 1. Peter Fick (USA) 59,3; 2. G. Fischer (D.) 59,3; 3. Wolf (USA) 1:01,6; 4. Deibel (D.) 1:03,5. — 400 Meter Kraul: 1. Rana-gan (USA) 4:51,4; 2. Blath (D.) 4:58,6; 3. Krenbi (D.) 5:06; 4. Froese (D.) 5:11. — 100 Meter Brust: 1. Schlauch (D.) 1:09,5; 2. Keenly-Snider (USA) 1:11,1.

## Davispokalspieler trainieren

Bromwich ist schonungsbedürftig

Nach einem Tag der Akklimatisierung nahm die deutsche Davispokal-Mannschaft das Training auf den Plätzen von Brookline (Massachusetts) auf. Georg von Metza spielte zwei scharfe Sätze gegen den Berufsspieler Karl Roselub, und auch Rolf Göppfert arbeitete sich ordentlich aus. Lediglich Henner Henkel absolvierte auf Anraten des Arztes nur ein leichtes Training, da sein „Tennisarm“ immer noch der Schonung bedarf.

Im Laufe des Tages trafen von Montreal kommende auch die Australier in Brookline ein, um sofort auf den Grassplätzen zu trainieren. Bromwich zog sich im Kampf gegen den Japaner Katano eine Hüftverletzung zu und ist ebenso schonungsbedürftig wie Henner Henkel.

## USA-Davispokalmannschaft steht

Bei den Meisterschaften der Ostküste in Kne (Staate New York) fanden sich im Endspiel die Männer-Einzel Bobby Riggs und Joe Hunt gegenüber. Der von Sieg zu Sieg eilende Riggs gewann 6:4, 6:3, 3:6, 10:8 und qualifizierte sich demnach für die USA-Davispokal-Mannschaft, die folgendes Aussehen hat: Einzel: Donald Budge und Bobby Riggs; Doppel: Donald Budge/Gene Mako.

## Müller und Stuck

starten am Großglodner

Am 28. August wird zum erstenmal auf der ausgebauten Großglodner-Strasse auf einer 33,5 km langen Strecke die Deutsche Bergmeisterschaft im Motorsport entschieden. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß unsere erfolgreichsten Rennwagenfahrer dabei sind. Die Ausschreibung gestattet noch einmal die Verwendung der vorjährigen Formelnwagen in der Klasse über 3000 ccm. Die Auto-Union steht hier den erst beim La Turbie-Rennen siegreich gewesenen Stuck und G. B. Müller ein, für Mercedes-Benz starten ebenfalls mit den alten Rennwagen, Lang und von Brauchitsch, während Seaman-England auf Mercedes-Benz in der Klasse bis 3 Liter auf dem neuen Modell noch ohne Gegner ist.

Von den Motorrädern sind nur die Habrilmannungen von Ritz bekannt, und zwar Kluge in der 500er, Winkler und Winkler in der 350er und Bungey in der 250er-Klasse.

3. Kiste (D.) 1:11,5. — 200 Meter Brust: 1. Balke (D.) 2:46,3; 2. Werlow (USA) 2:49. — Schwimmstaffel (50, 100, 150 Meter): 1. USA (Wolf, Drose, Jarek, Fick) 3:58,4; 2. Deutschland (Schlauch, Balke, Keimlich, Kihl) 3:59,5. — 3 X 100-Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland I (Schlauch, Kihl, Keimlich) 3:30,5; 2. Deutschland II (Kiste, Balke, Keimlich) 3:30,5; 3. USA (Keenly-Snider, Werlow, Jarek) 3:31.

## Allein sechs deutsche Schwimmer

Erdteilstaffel Europa — Amerika im Olympia-Stadion

Die FISA hat die Zusammenstellung der Europaischwimmstaffel mit dem am kommenden Samstag und Sonntag im Olympia-Stadion stattfindenden Erdteilkampf Europa — USA vorgenommen und sich dabei an die Ergebnisse und

Leistungen bei den Europameisterschaften in London gehalten. So kommt es, daß die beiden schnellsten Schwimmer Europas, der deutsche Meister Helmut Fischer und der ungarische Olympiasieger Eist in Berlin nicht starten werden. Die Aufstellung der Mannschaften der Alten Welt lautet wie folgt:

Sonntag: 100 Meter Kraul: Hoving-Holland; 200 Meter Brust: Joachim Balke-Deutschland; Rumpf-Springen: Erhard Weik-Deutschland; 200 Meter Rücken: Heinz Schlauch-Deutschland; 4 X 100-Meter-Kraulstaffel: Hoving-Holland, Fove-England, Korschling-Holland, Heibel-Deutschland (Erlag: Fikhe-Deutschland); 400 Meter Kraul: Hilda Berg-Schweden.

Sonntag: 4 X 200-Meter-Kraulstaffel: Plath-Deutschland, Zewers-England, Tull-Frankreich, Borg-Schweden; 100 Meter Brust: Joachim Balke-Deutschland; 100 Meter Rücken: Heinz Schlauch-Deutschland; Turnspringen: Erhard Weik-Deutschland; 1500 Meter Kraul: Hilda Berg-Schweden; 300-Meter-Lagenstaffel: Schlauch, Balke, Hoving.

# Ein ganz anderer Eder

Wir sehen schwarz für Wouters Titel

Bisher war es nicht üblich, zur Eröffnung der Berliner Boxsaison gleich Europameisterschaften zu erteilen, wie es am Freitag nächster Woche im Sportpalast geschieht. Bisher erfolgte die Steigerung allmählich. Diesmal löst die Begegnung, die gerade in Berlin seit Jahren interessiert, alle aus der Sommerpause: Eder — Wouters! Des belgischen Europameisters Mißverständlichkeit ist vorbei, und damit kann er sich endlich am 26. August zu der verprochenen Revanche stellen.

Als Gustav Eder zuletzt in Berlin horte, so schreibt Alfred Eggert in der B.Z. am Freitag, hörte man selbst unter seinen Freunden nicht selten Stimmen des Bedauerns. „Er ist alt geworden“, war eins der mildesten Urteile nach dem Kampf gegen Christoforides. Der Kölner trat dann noch obenstehend krank gegen Felix Wouters an und verlor in Brüssel nach gutem Kampf. Von dem bleichen, etwas jenseitigen Gustav

der Wintermonate dieses Jahres ist jetzt zum Glück nichts mehr zu spüren, denn er geht im Vollbesitz seiner Kräfte in den schweren Titelkampf.

Wir besuchten den „Eder-Stall“ beim Training in der schmunzelnden Olympia-Halle, Tiefgebräut am ganzen Körper, mit vollem, gesundem Gesicht, ist Gustav aus den bayerischen Bergen zurückgekehrt und physisch in so großer Form, daß er bereits heute sein Ringgewicht hat und sich im Sparring mit Jean Kreib und Arthur Klug Zurückhaltung auferlegen muß.

„Ich gebe in diesen Kampf mit ganz anderem Selbstvertrauen“, meinte Eder gestern nach dem Training. „Mir scheint, als wenn ich noch einmal ein so großes Jahr wie 1935 bekomme, denn nach dem Urlaub bin ich jünger und elastischer geworden.“

Wir sehen schwarz für Felix Wouters Titel!

# Quelle rüstet wieder

Die Startglocke läutet zu einem neuen Rennen

Die Aufbesserung des Ravensberger Rennvereins bedeutete einen verheißungsvollen Aufstart der Bielefelder Rennsaison. Mit seinem klassischen und interessanten Sport hat dieser Tag den gewünschten Erfolg gebracht, der gleichzeitig als gute Werbung für die große Sache des Vollblutsports zu werten war. Aber noch ist kein Feiertag! Auch im Rahmen der kommenden großen Sportereignisse in Bielefeld wird der Rennsport wieder seinen Platz behaupten.

Während auf allen Rennplätzen des Reiches Hochbetrieb herrscht, ist man auch in Bielefeld wieder eifrig damit beschäftigt, einen Tag vorzubereiten, der dem ersten nicht nachstehen soll. Als Termin für diese Veranstaltung steht bereits der 11. September fest. Ähnlich wie am Eröffnungstag ist ein buntes und abwechslungsreiches Programm vorgesehen, das wieder geeignet ist, der Herbstveranstaltung ein besonderes Gepräge zu geben. Auf die Ausschreibungen, die in Kürze veröffentlicht werden, werden wir noch näher eingehen.

## Nordwestdeutsche Spielmeisterschaften

Die teilnehmenden Mannschaften

Der kommende Sonntag steht in Bielefeld im Zeichen der nordwestdeutschen Spielmeisterschaften. Im Fußball für Männer und Frauen, im Korfball und Schlagball treten die besten Mannschaften der Gauen Niederlande, Niederrhein und Westfalen an.

Es starteten für Westfalen: Fußball Männer I: Bielefelder Turngemeinde von 1848, Männer II: TuS Gütersloh, Männer III: Polizeisportverein Reddinghausen. Fußball der Frauen: Bielefelder Turngemeinde von 1848. Korfball: Jahn Minden, Schlagball: TB Röllebed.

Niederlande: Fußball Männer I: Braunschweiger MTV, (Deutscher Meister 1934 und 1937), Männer II: Allgemeiner MSV Bremerhaven, Männer III: Turnclub Hannover (Deutscher Meister 1935 und 1937). Fußball der Frauen: TB Hamelingen bei Bremen, Korfball TuS 1876 Oldenburg.

Niederlande: Fußball Männer I: TB Nerscheid, Männer II: TB Arefeld 1866, Männer III: Turnerbund Offen. Fußball der Frauen: Turnerbund Wuppertal. Korfball: Duisburger Turnverein. Schlagball: TB Ohligs 1888.

## Bielefelder Sieg

im hannoverschen Straßenpreis

Der Große Straßenpreis von Hannover über 232 km brachte infolge einer Überraschung, als die A-Klasse die 6 Minuten Vorgabe der ausgezeichnet fahrenden B-Klasse nicht aufholen konnte, so siegte der hannoversche Schmidt in 6:33:15 Std. Erst auf den 7. Platz kam mit Wartburg-Hannover ein Vertreter der 1. Klasse. In der Gruppe der C/D-Fahrer siegte der Bielefelder Jarnoch über 133 km in 3:48:30 Std. vor dem Göttinger Rihm und Wiebe-Hannover.



Diese reizenden Shetlandponys machten den Besuchern des Aachener Reitturniers viel Freude. Foto: Schirner



## Snackkicker meint:

Einen der sonderbarsten Berufe gibt es wie manches andere Sonderbare auch, im englischen Fußball. Neben den Spielern, Managern, Trainern und Klubangehörigen gibt es noch eine Beschäftigung, die es in dieser Form außerhalb des Inselreiches nicht geben dürfte. Das sind die „Fußballpähler“, die „Scouts“, deren Aufgabe es ist, nach jungen Talenten Umhau zu halten und für ihren Verein zu verpflichten. Jeder große englische Ligaverband beschäftigt eine ganze Anzahl „Späher“, die gegen Taschengeld und Spesen arbeiten und dabei einen guten Nebenberuf haben.

Sehr erfolgreich haben in den letzten Jahren die „Späher“ der Wolverhampton Wanderers gearbeitet, konnte doch kein anderer englischer Verein so viele junge Talente für billiges Geld verpflichten, aus denen dann in ganz kurzer Zeit große Spieler wurden. Hat der „Späher“ irgendwo bei einem kleinen Provinzverein einen Spieler entdeckt, dann wirbt er ihn nach Möglichkeit an und schickt ihn seinem Manager, und wenn das junge Talent sich dann im Training bewährt, erfolgt die Verpflichtung als Berufsspieler.

Manchmal muß allerdings auch der Zufall ihnen zu Hilfe kommen. So wurde George Cammell, einer der besten englischen Internationalen, der Mittelstürmer der Middlesbrough spielt, nur durch Zufall entdeckt. George Cammell war ursprünglich Bergarbeiter, und während eines Streiks führte die Arbeiter zum Zeitvertreib ein Fußballturnier durch. Dabei erhielt Cammell den Posten eines Mittelstürmers und entpuppte sich sofort als eine große Begabung. Cammell kam in eine kleine Vereinsmannschaft des Grubenortes und dann zu einem kleinen Profiteam des Distrikts, wo er zwar für das große Fußball-England noch immer unbekannt war, aber doch bald entdeckt wurde, um dann bei Middlesbrough zu spielen. George Cammell ist einer der Rekordtorschützen des englischen Fußballs, und gerade sein Beispiel zeigt, daß er ohne den Beruf der „Scouts“ schwerlich zu Namen und Verdienst gekommen wäre. So wird man es auch verstehen, daß die „Späher“, obwohl sie auch manchen Verfolger bringen, doch zu einer festen Einrichtung im englischen Fußball geworden sind.

## Weltrekord ohne Anerkennung

Schröder rief die Kugel 14,60 Meter

Nach dem Länderkampf Deutschland — Polen gingen die Leichtathletinnen beider Nationen am Montag in Bromberg an den Start. Es wurden bei besserem Wetter weitaus bessere Leistungen geboten als beim Länderkampf. So rief Schröder, Deutschland, die Kugel 14,60 Meter und kam damit beträchtlich über der bestehenden Bestleistung von Gisela Mauermayer, die mit 14,38 Meter im Weltrekord des Weltrekordes bleibt, da die Vorbedingungen für einen rekordfähigen Wurf vom Veranstalter nicht erfüllt worden waren.

Die Ergebnisse: 60 Meter: 1. Balaschewicz-Polen 7,4 Sek.; 2. Gellius-Deutschland 7,7 Sek. 100 Meter: 1. Balaschewicz (P.) 11,7 Sek.; 2. Kraus (D.) 12,1. 1. Albus (D.) 12,2; 4. Voigt (D.) 13 Sek. 200 Meter: 1. Ratten (D.) 1,65 m; 2. Friedrich (D.) 1,55 m. Weisprung: 1. Krey (D.) 5,73 m. Angellohen: 1. Schröder (D.) 14,60 m; 2. Mauermayer (D.) 14,25 m. Diskuswerfen: 1. Mauermayer (D.) 46,21 m; 2. Sommer (D.) 40,57 m. Speerwerfen: 1. Wathes (D.) 45,53 m; 2. Gellius (D.) 43,92 m. Staffeln (60, 80, 100, 200 m): 1. Polen 53 Sek.; 2. Deutschland 54 Sek. (Gellius, Frey, Albus, Kraus).

## Sechstagekönige reisen ab

Kilian/Boppel wieder nach USA

Die Dortmunder Sechstagefahrer Kilian und Boppel werden am 11. September erneut die Ueberfahrt nach den Vereinigten Staaten antreten. Die erfolgreiche Mannschaft, die sich im Vorjahr in allen amerikanischen Sechstagerennen auszeichnete, wird auch in der neuen Saison wieder Rennen bestreiten.

## Rund um Eder-Wouters

Außer der Europameisterschaft im Weltergewicht zwischen Gustav Eder (Köln) und Felix Wouters (Brüssel) kommen neben verschiedenen Nachwuchskämpfen noch drei internationale Radmentämpfe am 26. August im Berliner Sportpalast zur Durchführung. Im Mittelgewicht trifft Erwin Bruch (Berlin) auf den Belgier Nestor Charlier, im Halbschwergewicht sind Jean Kreib (Köln) und der junge Belgier Jean Zwewers die Gegner, und im Schwergewicht trifft Paul Wallner (Düsseldorf) auf einen noch zu bestimmenden Gegner.

Amerikas Schwergewichts-Weltmeister Joe Louis soll im nächsten Jahr erst wieder kämpfen, dann im Januar, April, Juni und September aber gleich viermal durch die Teile klettern. Fragt sich nur gegen wen...





